

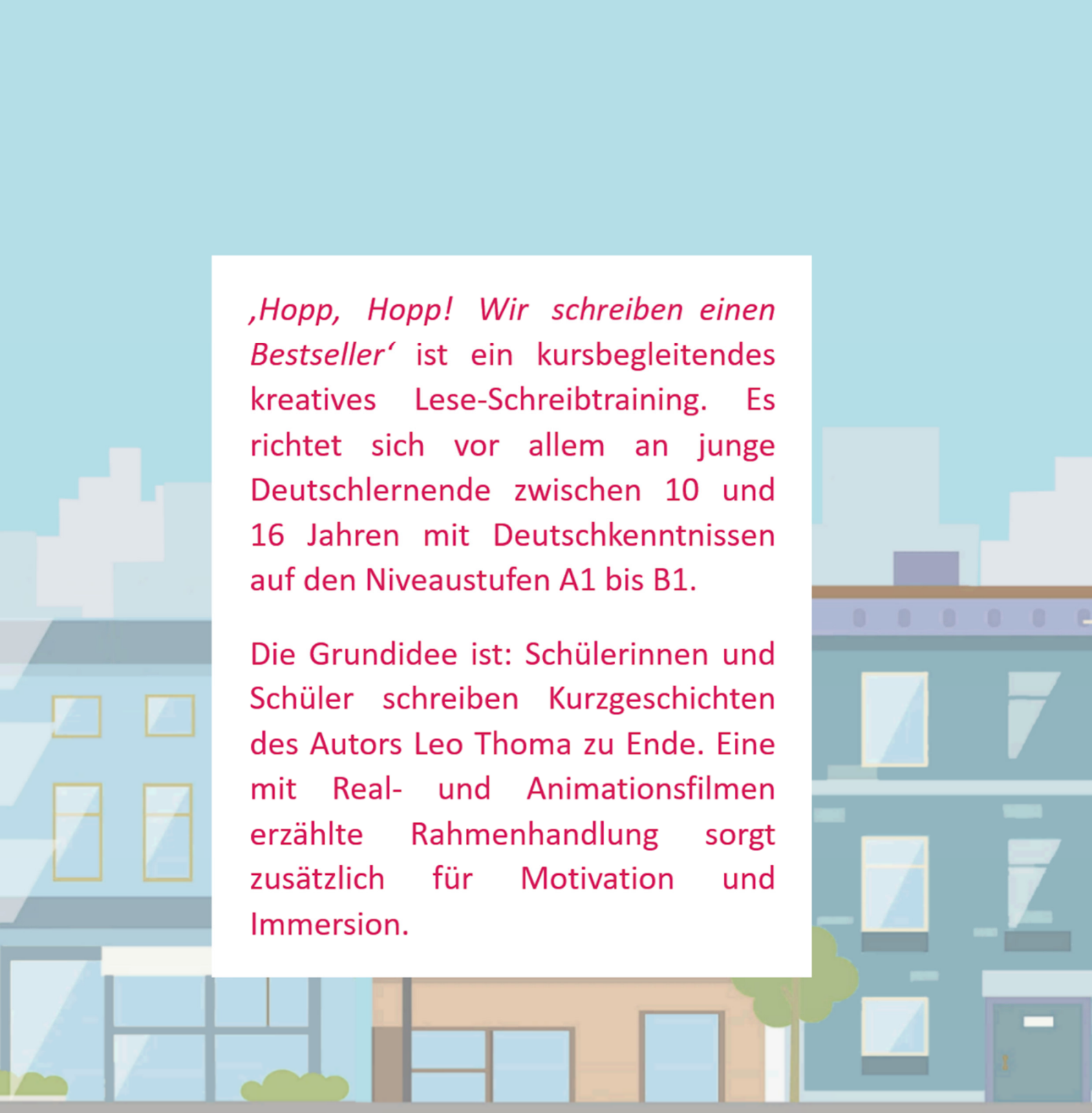
Hopp, Hopp!

Wir schreiben
einen Bestseller
Lehrbuch

mit
Leo Thoma



GOETHE
INSTITUT



„Hopp, Hopp! Wir schreiben einen Bestseller“ ist ein kursbegleitendes kreatives Lese-Schreibtraining. Es richtet sich vor allem an junge Deutschlernende zwischen 10 und 16 Jahren mit Deutschkenntnissen auf den Niveaustufen A1 bis B1.

Die Grundidee ist: Schülerinnen und Schüler schreiben Kurzgeschichten des Autors Leo Thoma zu Ende. Eine mit Real- und Animationsfilmen erzählte Rahmenhandlung sorgt zusätzlich für Motivation und Immersion.

Hopp, Hopp!

*Wir schreiben
einen Bestseller
Lehrbuch*

*mit
Leo Thoma*



www.pasch-net.de



Herausgeber

© 2024 Goethe-Institut Ankara e.V. Türkiye

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Goethe-Institut Ankara e.V. Das vorliegende Buch ist unverkäuflich.

Publikationsrechte

© 2024 Goethe-Institut Ankara e.V. Türkiye

Projektleitung und Redaktion

Andreas Volk

Texte

Leo Thoma

Didaktisierung

Andreas Volk, Leo Thoma

Lektorat

Anna Thoma, Andreas Volk, Eda Pak-Gökcebağ

Umschlaggestaltung

Anna Lotte Kammin, Andreas Volk

Illustration, Layout und Satz

Andreas Volk

Foto des Autors

© Leo Thoma, 2023

Dieses Buch wurde mit Hilfe von tutory.de erstellt.

Gefördert durch das Auswärtige Amt.

Inhalt

Über das Buch	4
STAFFEL 1 - WIR VIER (A1).....	7
0 - Vorspiel	7
1 - Wir vier	8
2 - Jasmins Idee	10
2b - Mail von der Chefin	13
3 - Wo ist meine Klasse	14
4 - Groß für einen Tag.....	16
5 - Der Geburtstag.....	19
6 - Das Real Friends Konzert	21
7 - Der Buchpreis (Staffelfinale)	22
Bonus - Karaoke	23
STAFFEL 2 - BLACKOUT UND ANDERE GESCHICHTEN (A2).....	24
1 - Dunjas Insel	24
2 - Blackout	28
3 - Dunjas Bild	30
3b - Komissar Bruch und der Erdbeerkuchen.....	32
4 - Frau Boss hat ein Date.....	36
5 - Müllers großer Tag.....	40
6 - Der Talentwettbewerb (Staffelfinale).. ..	41
STAFFEL 3 - DAS DING AM HIMMEL (B1).....	42
1 - Das Ding am Himmel.....	42
2 - Biester.....	46
3 - Idas Plan	50
4 - Die Lösung (Staffelfinale)	53

Über das Buch

Dieses Lehrbuch ist die Papierversion des crossmedialen Online-Lese-Schreibwettbewerbs *„Hopp, Hopp! - Wir schreiben einen Bestseller“*, welcher im Schuljahr 2022/2023 auf der Lernplattform von pasch-net angeboten wurde.

Entwickelt wurde das Projekt vom PASCH-Team des Goethe-Instituts Ankara und dem Autor Leo Thoma. Die Grundidee von *„Hopp, Hopp!“* ist: der Autor beginnt eine Geschichte und die Schülerinnen und Schüler vollenden sie mit ihren Ideen und trainieren dadurch auf kreative Art und Weise ihre Lese- und Schreibkompetenzen. Eingebettet wurde diese Grundidee in einer mit Real- und Animationsvideos erzählten Rahmenhandlung.

Teilgenommen am Wettbewerb haben über 1200 Schülerinnen und Schüler von PASCH- und BKD-Schulen in der Türkei, Kroatien, Griechenland, Rumänien und Moldawien. Insgesamt wurden über 1500 Texte produziert.

„Hopp, Hopp!“ ist als ein kursbegleitendes Lernprojekt zum kreativen Training von Lese-, Schreibkompetenzen konzipiert und richtet sich vor allem an junge Deutschlehrende zwischen 10 und 16 Jahren mit Deutschkenntnissen auf den Niveaustufen A1-B1.

Da die Geschichten und Filme viele Sprechansätze bieten, empfiehlt es sich das Projekt im Unterricht in kleinen Einheiten über das Schuljahr hinweg durchzuführen. Es lässt sich aber ebenso als ein Hausaufgabenprojekt durchführen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Spaß!

Andreas Volk

Goethe-Institut Ankara

Leitung PASCH Türkei

Leo Thoma



Leonhard Thoma (geboren 1966) studierte Literatur und Philosophie in München. Danach war er Sprachassistent in Frankreich und arbeitete dann viele Jahre als Deutschlehrer und Dozent für Deutsche Literatur, die meiste Zeit in Barcelona. Seit über 20 Jahren schreibt er Lektüren für den DaF-Unterricht. Im Moment lebt er als freier Autor in Augsburg und kombiniert das Schreiben mit Lesungen und Workshops in aller Welt.

Videolinksammlung

Dem Link folgend finden Sie eine Linksammlung von allen im Kurs verlinkten Videos, um diese schnell für die Präsentation in der Klasse bereit zu haben.



STAFFEL 1 - Wir vier

0 - Vorspiel

Herzlich willkommen zu *Hopp, Hopp! - Wir schreiben einen Bestseller*. In diesem Kurs trainiert ihr Lesen, Hören und Schreiben. Und das ganz kreativ. Aber keine Angst! Ihr seid nicht alleine. Leo hilft euch und ihr helft Leo. Verstanden? Nein? Kein Problem, seht das erste Video an. Dann versteht ihr es besser.

- ①  *Seht euch das Intro-Video an. Scannt dafür den QR-Code mit eurem Handy oder klickt auf den QR-Code (für PC- oder Tablet-Version). Macht Notizen zu den Fragen unten.*



1 Welchen Beruf hat Leo?

2 Welches Problem hat Leo?

3 Wie könnt ihr helfen?

1 - Wir vier

Ihr habt Leo gehört! Los geht's, helft Leo beim Schreiben. Hier kommt die erste Geschichte.

- ①  **Seht das Bild an. Wie geht es dem Jungen? Überlegt: Was ist das Problem? Sprecht zu zweit oder in der Gruppe.**
- ②  **Seht nun den Film und vergleicht ihn mit den Ideen aus Aufgabe 1.**



- ③  **Lest nun den Text.**

Wir vier

Lukas sitzt in seinem Zimmer und schaut aus dem Fenster. Wochenende, schönes Wetter ... aber Lukas ist traurig. Seine Schule, das Burkhardt-Gymnasium in Hoppenburg, hat heute einen **Ausflug** organisiert. Nach Köln zum großen Sommerkonzert in der ‚Arena‘. Ein tolles Programm: fünf Popgruppen spielen, auch seine Lieblingsband ‚Real Friends‘. Echt cool!

„Wir fahren mit!“, hat Lukas zu seinen Freunden gesagt, „wir vier zusammen. Das wird unser Tag!“

Aber leider ist der Ausflug sehr teuer: die Busfahrt von Hoppenburg nach Köln und vor allem die Konzertkarte! Zu Hause hat Lukas mit seinen Eltern gesprochen, aber sie haben sofort gesagt: „Tut uns wirklich leid, Lukas, aber das geht nicht. Das kostet zu viel.“

Also muss Lukas zu Hause bleiben. Nur er! Seine Freundinnen und Freunde können alle mitfahren. Jasmin und Ida haben kein Problem, sie bekommen viel **Taschengeld**. Und Ben hat Glück gehabt: Seine Oma schenkt ihm das Ticket.

„Viel Spaß“, hat Lukas seinen Freunden gestern nach der Schule **gewünscht**, „das wird sicher super.“

„Ja“, hat Jasmin gelacht, „echt schade für dich. Aber wir schicken dir Fotos.“

„Genau. Also bis Montag. Tschüs!“, hat Ben noch gerufen und schon waren die drei weg.

*der Ausflug: eine kleine
Reise, einen Tag lang*

*das Taschengeld: das
Geld bekommen
Jugendliche von ihren
Eltern
gewünscht: sagen*

2 - Jasmins Idee

Das war doch nicht so schwer, oder? Hier ist nun die zweite Geschichte von Leo. Diesmal mit einem Mädchen und (k)einem Hund.

- ①  *Hast du ein Haustier? Welches? Wie heißt es? Nein, warum nicht? Sprecht zu zweit oder in kleinen Gruppen.*



- ②  *Seht euch das Video an und beantwortet die Fragen:*

1 Warum möchte Jasmin einen Hund haben?

2 Warum möchten ihre Eltern keinen Hund?

3 Wie geht es Jasmin jetzt?

③ **Lest nun den Text.**

Jasmins Idee

„Jasmin, du hast doch bald Geburtstag. Was können wir dir schenken? Hast du einen Wunsch?“, fragt ihre Mutter fröhlich.

Natürlich hat Jasmin einen Wunsch. Sie hat sogar viele Wünsche! Aber nur ein Wunsch ist wirklich wichtig: Sie möchte einen Hund haben. Er muss nicht schön sein. Es kann auch gerne ein armer Hund aus dem Hoppenburger Tierheim sein.

„Also“, beginnt Jasmin, „ihr wisst ja, ich wünsche mir so sehr einen ... also einen kleinen...“

„... einen kleinen Computer!“, ruft ihr Vater. „Habe ich recht?“

„Nein, Papa, keinen Computer. Einen Hund. Ich möchte einen Hund haben.“

„Das geht nicht, Jasmin“, sagt ihre Mutter, „das weißt du. Unsere Wohnung ist zu klein. Und dann bellt der Hund und wir bekommen Probleme mit den Nachbarn. Das wollen wir nicht.“

„Ja“, sagt ihr Vater, „ein Hund ist viel zu laut. Aber vielleicht einen Hamster oder einen Vogel?“

Aber sie will keinen Hamster! Das ist doch Spielzeug für Kleinkinder! Und auch keinen Vogel, der nur traurig in seinem Käfig sitzt. Jasmin will einen Hund. Ein Hund ist wie ein Freund!

„Dann lieber gar nichts!“, brüllt sie und läuft aus dem Zimmer.

„Warte“, ruft ihre Mutter, „wir können doch reden. Und ein Computer ...“

Aber Jasmin möchte nicht reden. Sie will jetzt rausgehen und nichts mehr hören. Ihre Eltern verstehen sie nicht. Schon ist sie draußen auf der Straße. Aber wohin jetzt? Zu Ida oder zu Ben? Nein, lieber nicht. Sie will jetzt alleine sein.

Eine Stunde später kommt Jasmin fröhlich nach Hause. Pünktlich zum Abendessen.

„Unglaublich“, ruft ihre Mutter, „du bist schon wieder zurück. Ist alles in Ordnung?“

„Ja, Mama, alles okay. Also, ihr müsst mir keinen Hund schenken. Ich brauche keinen mehr.“

„Super“, ruft ihr Vater, „also doch einen Vogel zum Geburtstag?“

„Nein danke, Papa, keinen Vogel und auch keinen Hamster.“

Jasmin lächelt. „Ich habe eine andere Lösung gefunden.“

„Was für eine Lösung?“, fragt ihre Mutter.

der Wunsch: etwas haben möchten

das Tierheim: hier wohnen Tiere ohne Familie

der Hamster: ein kleines Haustier so klein wie eine Maus

der Käfig: er ist aus Metall, dort lebt der Vogel

brüllen: laut sprechen

Leo Thoma

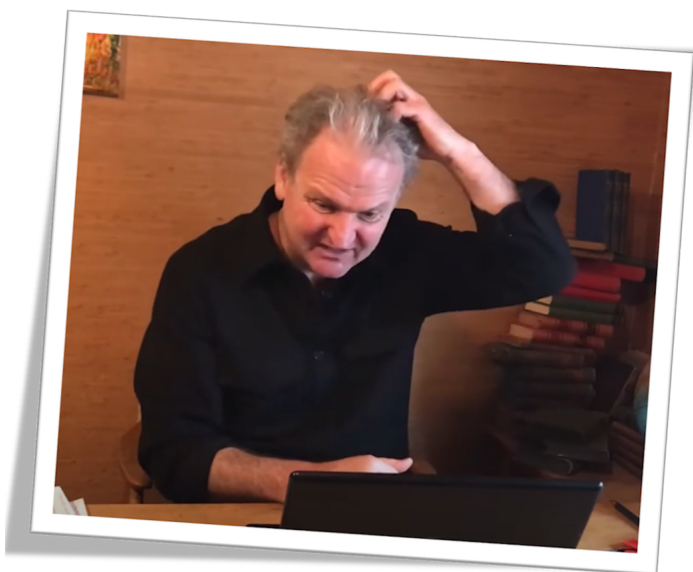
④ **Jetzt seid ihr dran! Schreibt die Geschichte weiter! Was ist draußen passiert? Warum ist Jasmin glücklich? Wen hat sie getroffen? Welche Idee hat sie?**

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

2b - Mail von der Chefin

Leo hat eine Mail von der Chefin bekommen. Es geht um die Geschichten. Was möchte Frau Boss?

- ①  *Seht euch das Video an.*



- ②  *Helpf Leo! Schreibt die E-Mail an die Chefin.*

An: Barbara Boss b.boss@bestseller-verlag.de

RE: Neue Geschichte

Liebe Frau Boss,

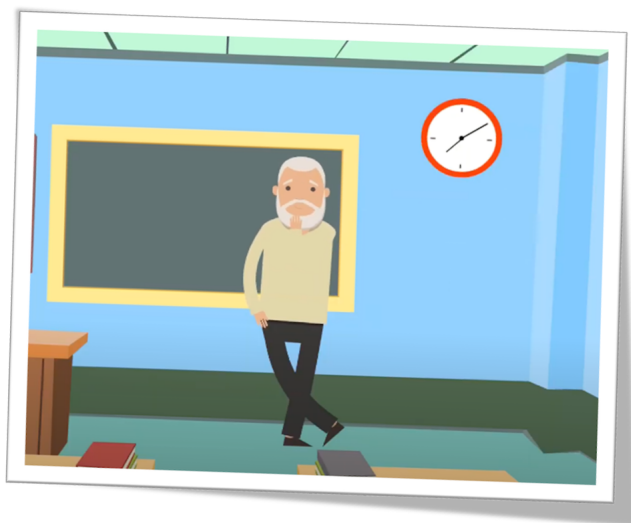
ich habe heute leider keine neue Geschichte. _____

Leonhard Thoma - Autor
Bestseller-Verlag GmbH
Etepetete-Straße 32
05411 Hoppenburg an der Aber
l.thoma@bestseller-verlag.de

3 - Wo ist meine Klasse?

Frau Boss möchte mal eine Geschichte ohne Jugendliche. Leo hat eine gute Idee, aber dann. Aber seht und lest selbst.

- ①  **Seht euch den Film an.**



- ②  **Jetzt lest den Text.**

Wo ist meine Klasse?

Henry Müller kann es nicht glauben. Was ist hier los? Träumt er? Er schließt die Augen, zählt bis zehn, dann öffnet er sie wieder. Nein, er träumt nicht. Das Klassenzimmer ist leer. Niemand da! Herr Müller sieht auf die Uhr. Zehn nach acht, der Unterricht am Burkhardt-Gymnasium in Hoppenburg hat schon begonnen ... aber wo sind die Schüler? Warum sind sie noch nicht hier?

Also, auch er ist heute ein bisschen zu spät. Das ist noch nie passiert. Aber er hatte eine schlechte Nacht. Besser gesagt: Er hatte eine schlechte Woche. Er war krank. Eine Erkältung mit Fieber und Kopfwahl. Vier Tage hat er im Bett gelegen, mit heißem Tee und Medikamenten. Gestern war es endlich ein bisschen besser. Also hat er der Direktorin eine SMS geschrieben: „Bin wieder **fit**. Komme zurück.“ Hat Frau Boss die SMS nicht gelesen? Und der Klasse eine Freistunde gegeben? Nein, sie hat ja sehr nett geantwortet: „Wunderbar. Wir warten auf Sie.“

„Wir warten auf Sie!“ So ein Unsinn, denkt Henry Müller jetzt. Niemand wartet auf mich. Kein Mensch. Auch die Kolleginnen hat er noch nicht getroffen. Normalerweise geht er morgens immer zuerst ins Lehrerzimmer, begrüßt die Direktorin und **quatscht** mit den Kollegen.

Aber heute war er zu spät. Er hat schlecht geschlafen, schlecht geträumt und den **Wecker** nicht gehört. Aber dann hat er schnell gemacht und er ist noch fast pünktlich gekommen. Er ist da ... aber die Klasse? Wo ist sie?

Er sieht auf die Uhr. Zwanzig nach acht. Langsam versteht er: Die Schülerinnen und Schüler kommen nicht zu spät, sie kommen gar nicht mehr.

Aber warum? Hat er etwas falsch gemacht? Ist das eine Aktion gegen ihn? Die Klasse mag ihn nicht und will ihm das zeigen?

fit sein: gesund sein

quatschen: reden

der Wecker: der Alarm am Morgen (Handy oder Uhr)

Hilfe! Was kann er jetzt tun? Soll er zur Direktorin gehen? „Liebe Frau Boss, ich bin wieder da, aber meine Klasse ist weg. Haben Sie vielleicht meine Klasse gesehen?“ Das kann er nicht machen! Da lachen alle über ihn! Er muss **vorsichtig** sein. Einige der Jüngeren aus dem Kollegium machen manchmal Witze über ihn. Warum? Weil er immer so korrekt ist, immer so perfekt. Er soll ein bisschen cooler sein, sagen sie. Aber er will nicht cooler sein! Er will seine Klasse wieder haben!

Leo Thoma

vorsichtig: man möchte keine Fehler machen, man ist ganz kontrolliert

- ③  **Schreibt die Geschichte zu Ende! Wo sind die Schülerinnen und Schüler? Was passiert weiter?**

[illegible]

- ④  *Habt ihr schon einmal etwas Verrücktes erlebt? Plötzlich stimmt die Welt nicht mehr. Sprecht zu zweit oder in der Gruppe.*

4 - Groß für einen Tag

- ①  Was ist das Thema? Was passiert in der Geschichte? Sprecht zu zweit oder in der Gruppe.
- ②  Seht euch nun das Video an und überprüft eure Ideen aus Aufgabe 1.



- ③  Möchtet ihr auch groß sein? Mit wem möchtet ihr mal tauschen und warum? Sprecht zu zweit oder in der Gruppe.
- ④  Lest nun den Text.

Groß für einen Tag

„Ben, hast du die Brötchen geholt?“, fragt seine Mutter.

„Ja.“

„Wunderbar, danke. Du musst aber noch Mizi **füttern**. Ist das klar?“

„Ja!“ „Und du musst dein Zimmer ...“, sagt sein Vater.

„Jaaaa!“

Stop! Hilfe! Ben hat keine Lust mehr. Als Jugendlicher hat man es wirklich nicht leicht. Immer nur müssen, müssen, müssen! Auch am Samstag. Die Woche war schon sehr **stressig**: Ben hat Tests in Biologie und Mathe geschrieben. Außerdem hatte er noch Gitarrenkurs und Theaterprobe. Ein volles Programm!

Also braucht er am Wochenende viel Freizeit: Er will lange schlafen, im Internet surfen und später Jasmin anrufen: sie wollen heute alle zusammen Volleyball spielen. Aber das geht nicht! Schon um acht soll er Brötchen kaufen und die Katze füttern. Nach dem Frühstück muss er sein Zimmer aufräumen und Hausaufgaben machen. Nachmittags darf er seine Freunde treffen, aber nur zwei Stunden, denn er muss noch Gitarre üben und Oma Lisa im Hoppenburger Krankenhaus besuchen.

Das nervt! Und seine Eltern? Die **Erwachsenen** müssen gar nichts tun. Die Großen haben einfach frei! Okay, auch seine Eltern haben die ganze Woche gearbeitet. Aber heute? Mama will mit ihrer Schwester chatten und später Tennis spielen. Papa liest Zeitung und geht später zum Friseur. Das ist alles.

„Heh, das ist nicht fair!“

füttern: Tieren Essen geben

stressig: Stress haben, man muss viel tun

die Erwachsenen: Personen über 18 Jahre

„Du willst mal ‚groß sein‘? Kein Problem“, sagt sein Vater beim Frühstück, „wir können heute gerne mal **tauschen**. Dann bist du der Papa und ich der Sohn. Einverstanden?“

„Super“, ruft Ben, „das machen wir sofort!“

„Prima“, meint seine Mutter, „dann spiele ich die Tochter. Okay?“

„Ja klar! Wunderbar!“, ruft Ben und steht auf.

Er hat so viele gute Ideen.

Leo Thoma

tauschen: das machen,
was ein anderer macht

- ⑤  Ist das richtig? Haben Jugendliche zu viel Stress? Was denkt ihr? Was müsst ihr zu Hause, in der Schule alles machen? Was machen eure Eltern?
- ⑥  Schreibt nun die Geschichte weiter. Wie wird der Tag von Ben?

[illegible]

5 - Der Geburtstag

Oh nein, jetzt ist es passiert! Jetzt ist es herausgekommen. Die Chefin weiß, dass Leo seine Geschichten nicht alleine schreibt und ihr hilft.

- ①  **Wie reagiert die Chefin? Was bedeutet es für Leo und das Schreibprojekt? Sprecht zu zweit oder in einer Gruppe. Seht euch danach den Film an und vergleicht ihn mit euren Ideen.**



Leo muss nun also ganz ohne eure Hilfe eine Geschichte schreiben. Ihr müsst also diesmal nicht schreiben.

- ②  **Lest nun den Text und beantwortet die Fragen (entweder auf dem Handy oder auf dem Papier).**

Der Geburtstag

Nach der Schule stehen Ida und ihre Freunde an der Bushaltestelle.

„Kommt ihr heute Nachmittag zu mir?“, fragt sie, „so um vier Uhr?“

„Warum?“, lacht Lukas, „brauchst du Hilfe? Ist dein altes Fahrrad immer noch kaputt?“

Alle lachen.

„Nein“, antwortet Ida, „ich will euch einladen. Ich habe doch heute ...“

„Tut mir leid“, sagt Lukas, „ich fahre heute zu meiner Tante nach Bochum. ‚Real Friends‘ geben dort morgen ein Konzert. Sie will mit mir hingehen.“

„Ich habe auch keine Zeit“, sagt Jasmin, „ich muss mit den Hunden spazieren gehen. Genau um vier.“

Auch Ben kann nicht. „Ich muss wieder einmal mein Zimmer aufräumen.“

Wieder lachen alle. Nur Ida nicht.

„Also dann bis Montag!“, ruft Ben und steigt in den Bus. Die anderen gehen zu ihren Fahrrädern.

Traurig läuft Ida nach Hause. Sie kann es nicht glauben. Ihre Freunde sind normalerweise total super: Sie machen so viel zusammen. Aber diese Woche ist alles anders!

Seit Montag ist Idas Fahrrad kaputt, aber keiner hilft ihr.

Gestern in Mathe hatte Ida Stress mit Lehrer Müller, aber niemand hat sie **verteidigt**.

Und nachmittags sind die anderen zusammen in die Stadt gefahren, aber ohne Ida.

Und heute? Ida möchte alle einladen, aber sie lachen nur blöd und haben keine Zeit.

Aber noch schlimmer: Sie haben ihren Geburtstag vergessen! Ja, Ida wird heute fünfzehn!

verteidigen: niemand
hat Ida geholfen

Beim Mittagessen fragt ihre Mutter: „Na Ida, wann kommen deine Freundinnen und Freunde? Ich habe deinen Lieblingskuchen gemacht.“

„Sie kommen nicht“, antwortet Ida traurig, „sie haben alle keine Zeit.“

„Wie schade“, sagt ihre Mutter und legt ihren Arm um Ida, „aber wir wollen feiern. Ich muss bis halb vier arbeiten, aber um vier Uhr gibt es Apfelkuchen und ein Geschenk. Und vielleicht eine **Überraschung** ... Was machst du bis vier Uhr?“

„Ach nichts. Ich mache Hausaufgaben und gehe dann zum Sportplatz oder so.“

Was für ein schrecklicher Geburtstag! Idas Hausaufgaben sind heute besonders schwierig und auf dem Sportplatz ist gar keiner. Ida fährt ein bisschen Skateboard, aber es macht keinen Spaß.

Um Viertel vor vier kommt Ida nach Hause. Zum Glück gibt es jetzt Kuchen und Limo mit ihrer Mutter. Dann ist Ida nicht ganz alleine. Aber im Haus ist alles ruhig. Ist ihre Mutter noch im Büro? Plötzlich hört sie etwas. Ein Lied! „Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag viel Glück!“

Aber wer singt denn da? Sie geht ins Wohnzimmer und ... alle sitzen um den Tisch: ihre Mutter und ... Jasmin, Lukas und Ben! Und wer ist noch da? Ihr Lehrer Müller und Direktorin Frau Boss! Unglaublich! Ist das ein Traum? Und auf dem Tisch? Ein riesiger Apfelkuchen! Und daneben? Ein wunderschönes neues Fahrrad!

„Liebe Ida“, sagt Jasmin, „wir wissen, das waren schreckliche Tage für dich. Aber wir wollten dir eine ganz große Überraschung machen. Und das hat **geklappt**, oder?“

„Entschuldige bitte“, lacht Herr Müller, „ich war gestern nicht nett zu dir in der Schule. Aber das war natürlich nur Theater!“

„Und morgen fahren wir alle zusammen zum Konzert nach Bochum“, ruft Lukas und gibt ihr ein Kuvert. Eine ‚Real Friends‘-Konzertkarte, das ist unser Geschenk.“

Leo Thoma

die **Überraschung**: das macht glücklich, man weiß es nicht vorher

klappen: funktionieren

③  **Macht den Quiz elektronisch oder auf dem Papier auf der nächsten Seite.**



1 Ida möchte ihre Freunde einladen, denn....

- | | |
|---|--|
| ☐ sie hat eine gute Note in Mathe | ☐ sie hat heute Geburtstag. |
| ☐ sie hat ein neues Fahrrad. | ☐ sie sind in eine neue Wohnung gezogen. |

2 Idas Freunde sagen, sie haben heute Zeit

- ☐ richtig
☐ falsch

3 Ida wird Jahre alt

4 Ausreden - Was sagen die Freunde von Ida. Verbindet.

- | | |
|---|---|
| Lukas sagt er kann nicht, denn er ● | ☐ muss mit den Hunden spazieren gehen |
| Jasmin sagt sie kann nicht kommen, denn sie ● | ☐ fährt auf ein Real Friends-Konzert |
| Ben sagt er kann nicht kommen, denn er ● | ☐ muss das Zimmer aufräumen. |

**5 Überraschung! Wer ist plötzlich da und feiert mit Ida?
(Mehrere Antworten sind richtig) kreuzt an.**

- | | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| ☐ Herr Müller | ☐ Ben | ☐ Ihre Oma |
| ☐ Lukas | ☐ Frau Boss | ☐ Ihr Vater |
| ☐ Tante Greta | ☐ Jasmin | |

6 Welche Geschenke bekommt sie? (Mehrere Antworten sind richtig) kreuzt an.

- | | |
|---|------------------------------------|
| ☐ eine Real Friends-Konzert-Karte | ☐ ein Motorrad |
| ☐ ein Buch | ☐ ein Fahrrad |
| ☐ einen Erdbeerkuchen | |

⑤ Haben eure Eltern oder Freundinnen und Freunde schon mal eine Überraschung gemacht? Wie feiert ihr Geburtstag? Sprecht zu zweit oder in der Gruppe.

6 - Das Real Friends Konzert

- ① 🎧 *Die vier sind auf einem Real Friends Konzert! Wahnsinn! Schaut euch das Video an.*



- ② ?! *Wie findet ihr das Lied? Wart ihr schon mal auf einem Konzert? Wie war es? Mit wem? Wie heißt eure Lieblingsband. Sprecht zu zweit oder in der Gruppe.*
- ③ ?! *Hört das Lied nochmal. Könnt ihr die richtigen Wörter unten in den Text schreiben?*

Seid ihr dabei?

Hey, hey, hey, hörst du mich?

Bin der Tommy aus dem (2x)

Ich schicke den Sound gegen meine Wand

Doch jetzt will ich raus, komm wir **gründen** eine

gründen: initiieren, neu in die Welt bringen

Seid ihr dabei?

Yeah, yeah, yeah, ich höre dir zu

Bin die Lilly und ich sing dazu (2x)

Ich liebe und spiele es jeden Tag

Daher ist meine **Stimme** super

die Stimme: das Geräusch von Menschen beim Sprechen oder Singen

Seid ihr dabei?

Bamm, bamm, bamm ich höre euch

Bin die Anja und wär' gern dabei (2x)

Ich spiele **Schlagzeug** und hab viel

das Schlagzeug: die Drums

doch außer meinem **Kater** keine **Zuschauer**

der Kater: männliche Katze, der Zuschauer: das Publikum, sie hören und sehen zu

Real Friends

- ④ ?! *Spielt ihr auch ein Instrument? Welches? Wollt ihr auch in einer Band spielen? Wie soll sie heißen? Welche Musik macht ihr? Welche Kleidung tragt ihr? Sprecht zu zweit in der Klasse und stellt danach eure Band in der Klasse vor.*

7 - Der Buchpreis (Staffelfinale)

Herzlichen Glückwunsch! Ihr habt die erste Staffel beendet! Und ihr seid nun auch Autorinnen und Autoren geworden. Dank eurer Hilfe gewinnt Leo sogar einen Buchpreis. Aber seht selbst.

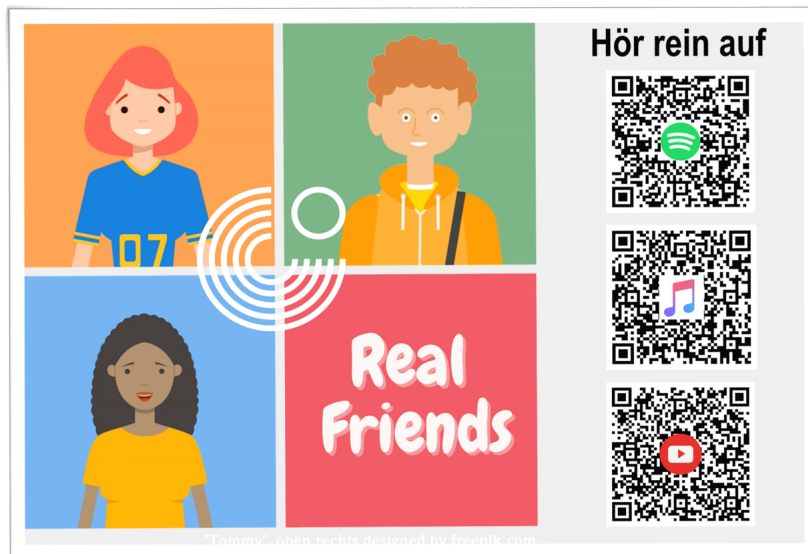
- ①  *Lehnt euch zurück und seht euch das Staffelfinale an. Viel Spaß!*



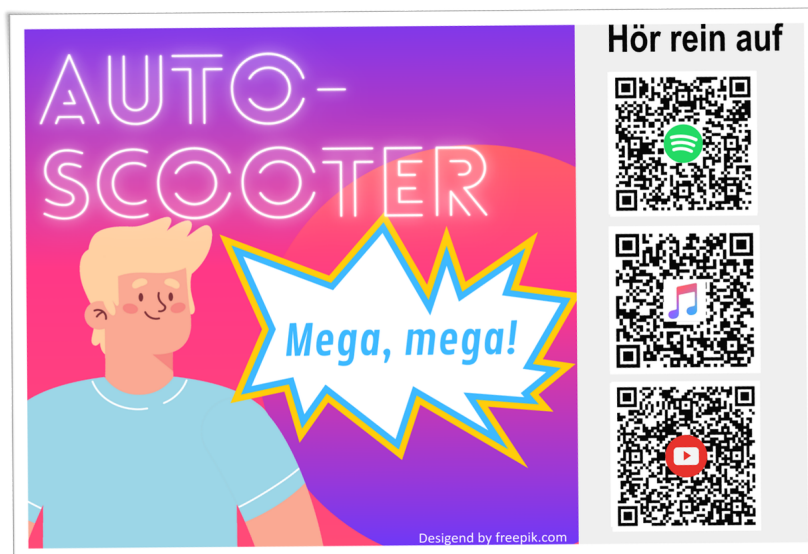
- ②  *Hat euch die erste Staffel Spaß gemacht? Was war besonders gut, was war nicht so gut, was hat euch am meisten Spaß gemacht?*

Bonus - Karaoke

- ①  *Seid ihr dabei? Dann los! Wer kann am besten von euch singen? Öffnet den Link und singt das Lied von Real Friends! Oder hört einfach den Song beim Musikdienst eurer Wahl.*



- ②  *Oder lieber „Mega, mega“ von Autoscooter?*



STAFFEL 2 - Blackout und andere Geschichten

1 - Dunjas Insel

Willkommen in Staffel 2 „Blackout und andere Geschichten“! Nach dem Bestseller ist vor dem Bestseller. Helft Leo beim Schreiben der neuen Geschichten.

- ①  **Was ist hier passiert? Schaut euch das Video an.**



- ②  **Helft Leo die Textteile wieder richtig zusammenzusetzen. Entweder online (QR-Code) oder schreibt Nummern vor die Textteile.**

1 Dunjas Insel

Dunja sieht auf ihr Handy: Selina ruft an.

„Hallo Selina! Wie geht's?“

„Hey Dunja, wo warst du gestern Nachmittag?“

„Gestern? Na ja, hier zu Hause. Also meistens.“

„Und warum war dein Handy aus?“

„Museum? **Spinnst** du? Das ist ein supercooles Einkaufszentrum mit allen meinen Lieblingsläden.“

„Okay, okay. Und? Habt ihr etwas gefunden?“

„Na klar! Tina hat eine **karierte** Jacke und eine total verrückte Mütze gekauft. Janis hat eine coole Hose und einen Gürtel gefunden. Und Mara hat sich in ein Sweatshirt verliebt. Hellgrün! Und dann noch hellgrüne Leggings. Schrecklich!“

„Und du?“

„Na ja, ich hatte Geld von meinen Eltern, aber nur für Wintersachen. Also habe ich

„Ja vielleicht, mal sehen.“

„Hey Dunja, du musst mitkommen. Du brauchst mal wieder neue **Klamotten**. Ich will ja nichts sagen, aber dein Outfit ...“

„Schon gut. Du hast ja recht.“

„Alles klar, Dunja. Du, ich muss jetzt Schluss machen. Janis will mich gleich

spinnen: verrückt sein

kariert: ein Muster aus Quadraten

Klamotten (pl.): Kleidung

„Vergiss es! Jetzt ist es zu spät. Aber echt schade. Wir haben uns gestern verabredet und sind mit der S-Bahn nach Köln gefahren.“
„Oh, gute Idee.“
„Ja, wir waren vier Leute. Mara und Janis waren auch dabei.“
„Toll. Was habt ihr gemacht?“
„Ach Dunja, was für eine Frage! Wir wollten in die Stadt, weil gestern ‚Black Friday‘ war.“

verabredet sein: einen Termin haben

„Das war nicht aus, glaube ich. Vielleicht kurz, ich war mal draußen. Ich wollte ...“
„So ein Pech! Hast du die Nachricht von Tina nicht gelesen?“
„Von Tina?“
„Ja, du bist ja nicht in unserer Gruppe. Deshalb haben wir dir eine SMS geschrieben.“
„Ach so. Gut, ich kann nochmal schauen ...“

Pech haben: kein Glück haben

mir warme Stiefel gekauft. Dann hatte ich noch zehn Euro, aber dafür bekommt man ja nichts.“
„Prima. Dann seid ihr alle glücklich und zufrieden.“
„Ja Dunja, das hat Mega-Spaß gemacht. Ein super Ausflug! Du hast echt was verpasst. Aber im Januar wollen wir das nochmal machen. Dann bist du auch dabei. Okay?“

verpassen: etwas war schön und man war nicht da

abholen. Also bis Montag in der Schule. Tschüssi!“
„Tschüss.“
Dunja steckt ihr Handy in die Tasche, legt sich auf ihr Bett und nimmt ihr Buch. Sie hat die SMS gestern schon gesehen, aber nicht gelesen. Auch Dunja war gestern hier in Hoppenburg kurz einkaufen. Auch sie war in ihrem Lieblingsladen: ‚Annas Bücherinsel‘.

Ein wunderbarer Ort: nur Bücher, gemütliche Sessel und diese nette alte Dame. Anna bietet ihren Kunden Tee an und hat immer tolle Lesetipps. Gestern hatte sie für Dunja eine besonders gute Idee: ‚Tschick‘ von Wolfgang Herrndorf. Zehn Euro. Dunja hat das Buch gleich mitgenommen und den ganzen Nachmittag gelesen. Wie spannend! Sie ist schon auf Seite 89.

gemütlich sein: bequem, man mag dort sitzen

„Und Black Friday heißt: shoppen, shoppen, shoppen.“
„Aha. Das habe ich gar nicht gewusst.“
„Oh Dunja, du lebst echt hinter dem Mond. Black Friday, das ist der große Shopping-Tag! Überall gibt es super Preise! Wir wollten natürlich Klamotten kaufen. Deshalb waren wir den ganzen Nachmittag in der ‚Park Galerie‘.“
„Park Galerie? Ist das ein Museum?“

- ③  **Wo kauft ihr Kleidung ein? Im Internet, auf dem Markt oder im Modegeschäft? Wie wichtig ist für euch Mode und Kleidung? Sprecht zu zweit oder in Gruppen.**

- ④  *Shoppen ist also nichts für Dunja. Was möchte Dunja in Köln machen? Recherchiert im Internet. Was kann man in Köln sehen und machen? Schreibe danach eine Nachricht an Selena und stelle deine Ideen vor.*

A stylized illustration of a smartphone with a light gray frame and rounded corners. The screen is white and features horizontal lines for writing. At the top of the screen, there is a small speaker grille and two circular camera lenses. The phone is shown from a front-facing perspective.

[illegible]

2 - Blackout

①  *Schaut euch das Video an.*



②  *Lest nun den Text.*

Blackout

19:45 Uhr. Ein Samstagabend im Frühling. Familie Moll ist zu Hause. Familie Moll, das sind die Eltern Daria und Sven, und ihre Kinder Dunja und Alex. Alle vier sind zu Hause, aber nicht zusammen. Jeder hat sein Hobby, jeder hat seinen Plan.

Daria hat ein Video-Gespräch mit ihrer Schwester Natalia in Kroatien, Sven muss natürlich Fußball schauen: Dortmund-Bayern, der Klassiker der Bundesliga. Alex sitzt mit seiner E-Gitarre vor dem Computer und sieht Videos von ‚Real Friends‘ an. Er möchte selbst solche Lieder schreiben und spielen. Er hat schon einige Ideen ... Und Dunja? Dunja hat vorhin ein Bild gemalt, sie sitzt am Schreibtisch und liest ihr neues Buch: ‚Krabat‘, auch ein Klassiker. Alle sind glücklich und zufrieden ...

19:55 Uhr. Dunja geht in die Küche und macht sich einen Tee. Plötzlich geht das Licht aus. Nur noch das **Teelicht** unter der Teekanne leuchtet. Hoppla, denkt Dunja. Glühbirne kaputt! Kein Problem, ihre Eltern haben sicher eine neue. „Mama, Papa, kommt mal schnell“, ruft sie.

Papa kommt, das heißt, Papa steht schon da. Mama auch. Alex auch. Alle drei stehen plötzlich in der Küche und sind völlig **genervt**.

„Hey“, sagt Dunja, „was ist denn mit euch los? Ich brauche doch nur eine **Glühbirne**.“

Komisch“, sagt Daria, „plötzlich war Natalia weg.“

„Lewandowski auch!“, ruft Sven nervös, „Lewandowski ist auch weg. **Freistoß** und -plopp!- alles schwarz! So ein Pech! Ein Supertor und da geht der Fernseher kaputt ...“

„... und der Computer auch.“

„**Quatsch**“, meint Alex, „das ist nicht der Fernseher! Und auch nicht der Computer! Seht ihr denn etwas?“

das Teelicht: eine flache Kerze

genervt sein: schlechte Laune haben

die Glühbirne: sie ist aus Glas, sie leuchtet in elektrischen Lampen

der Freistoß: nach einem Foul, darf der Spieler schießen

der Quatsch: es macht keinen Sinn

„Nein, ich sehe nichts. Gar nichts“, sagt Sven.

„Na also!“, meint Alex. „Kein Licht. Das ist ein Stromausfall. Blackout. Der Strom ist weg.“

„Weg? Wie weg? Und wann kommt der wieder?“, fragt Sven.

„Keine Ahnung, woher soll ich das wissen?“

„Und jetzt?“, fragt Daria.

„Abwarten und Tee trinken“, beruhigt Dunja und zündet noch zwei Teelichter an, setzt euch! Alex, hol bitte noch drei Tassen aus dem Schrank.“

„Und was machen wir jetzt?“, fragt auch Alex und stellt die Tassen auf den Tisch.

„Na ja“, sagt Dunja, „du hast ja noch dein Tablet.“

„Ach ja, das Tablet“, ruft Sven und hat plötzlich eine Idee, „sag mal, Alex, könnte ich vielleicht kurz das Fußballspiel ...“

„Unsinn!“, ruft Daria, „das blöde Fußballspiel ist doch nicht so wichtig. Ich brauche das Tablet, ich muss mit Natalia skypen.“

„Nee, ihr zwei, keine Chance“, sagt Alex.

„Bitte, nur ganz kurz ... Lewandowski ...“, flüstert Sven. „Nix Lewandowski“, ruft Daria.

„Meine Schwester! Deine Tante Natalia!“

„Das könnt ihr beide vergessen“, grinst Alex, „mein Akku ist leer. Ich wollte gerade aufladen. Dann wurde es dunkel.“

Plötzlich sind alle still. Kein Fernseher, kein Tablet. Nur Kerzenlicht und Tee.

„Schon verrückt“, sagt Daria, „kein Strom und plötzlich ist alles ganz anders.“

„Tja, und was machen wir jetzt?“, fragt nun auch Sven.

keine Ahnung (haben):

ich weiß es nicht

anzünden: eine Kerze
anmachen

grinsen: lächeln, lachen

still sein: leise sein, es gibt kein Geräusch

Leo Thoma

③  Was macht die Familie Moll nun? Schreibe die Geschichte zu Ende.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

3 - Dunjas Bild

Frau Boss ist ganz begeistert von Dunja und möchte noch eine neue Geschichte mit Dunja.

- ①  *Schaut euch das Video an. Und diskutiert danach. Was ist passiert? Findet ihr richtig, was Dunja gemacht hat? Habt ihr schonmal eine Dummheit gemacht?*



- ①  *Lest nun den Text.*

Dunjas Bild

10:15 Uhr. Endlich Pause!

Schnell runter ins Schülerinnencafé, denkt Dunja. Sie will ihrer Freundin Sibel das neue Bild zeigen. Dunja hat es gestern Abend gemalt.

In diesem Moment hört sie ihre Lehrerin: „Dunja, du musst sofort zur Direktorin kommen. Frau Boss will mit dir sprechen.“

Wie bitte? Zur Direktorin? Was kann das sein? Dunja ist immer pünktlich, sie schreibt gute Noten, sie macht keine Probleme.

„Aber warum denn, Frau Lutz?“

„Ich weiß es nicht“, sagt Frau Lutz, „der Kollege Müller, dein Klassenlehrer, hat mich angerufen. Er kommt auch. Es geht um ein Bild, glaube ich.“

Ein Bild? Oh nein, jetzt ist Dunja alles klar! Die blöde Sache gestern! Sie hat eine **Dummheit** gemacht. Aber sie wollte das doch nicht!

Langsam geht Dunja zum Büro der Direktorin. Die Schule ist plötzlich so grau. In der Eingangshalle stehen einige Schülerinnen mit Instrumenten auf einer Bühne. Ach ja, das große Schulprojekt „Talente gesucht“ hat begonnen. Bis zu den Ferien gibt es eine Menge **Wettbewerbe**: Musik, schreiben, tanzen ... und malen. Da wollte Dunja auch teilnehmen, aber das kann sie jetzt sicher vergessen. Was hat Dunja gestern gemacht? Was war ihre Dummheit?

Also: Dunja liebt nicht nur Bücher, sie malt auch gerne. Kunst ist ihr absolutes Lieblingsfach, ihre Lieblingsmalerin ist Gabriele Münter.

Gestern ist Dunja nach dem Unterricht alleine im Kunstraum geblieben. Es gibt dort ein

die Dummheit: etwas Dummes, man hat nicht nachgedacht

der Wettbewerb: eine Challenge, es gibt Preise

neues Whiteboard und viele bunte Stifte. Plötzlich hat sie angefangen zu malen. Ein Bild von Kommissar Bruchs letztem Fall, es geht um einen Autodiebstahl. Es hat Spaß gemacht!

Danach wollte sie alles wieder sauber machen. Wirklich! Aber das war unmöglich. Aber warum? ‚Permanent Marker‘ hat sie auf dem Stift gelesen. Oh nein! Eine Katastrophe! Und was hat sie gemacht? Sie ist einfach weggelaufen.

Weglaufen, das war natürlich falsch, denkt Dunja jetzt und klopft an die Tür von Frau Boss. Wie kann sie das alles erklären?

„Ich will mich entschuldigen“, beginnt sie, „es tut mir echt leid, aber ...“

Frau Boss und Herr Müller sehen sie an.

„Also, die Stifte ... ich habe das nicht gewusst ...“, spricht Dunja weiter.

„Das Bild auf dem Whiteboard ist also von dir?“, fragt Herr Müller.

„Ja, das war ich.“

Herr Müller und Frau Boss sehen sich an.

Leo Thoma

der Autodiebstahl: je-
mand stiehlt ein Auto

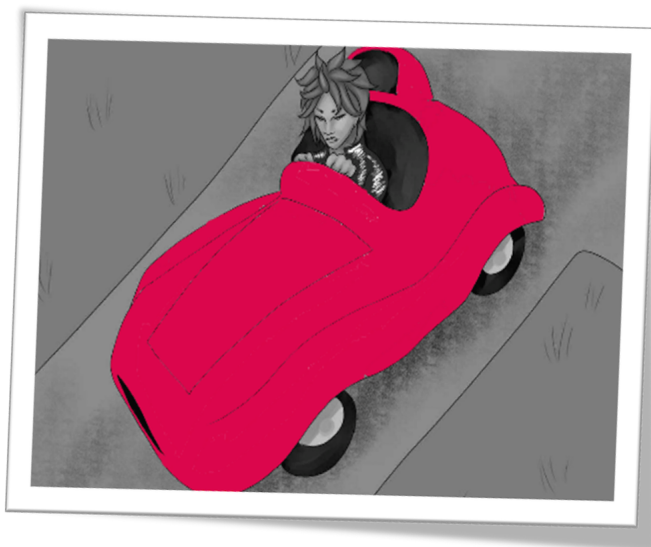
- ③  Schreibt nun zu dritt die Unterhaltung weiter. Spielt danach die Unterhaltung mit den Rollen in der Klasse vor. Alternativ: Schreibt die Geschichte zu Ende.

[illegible]

3b - Kommissar Bruch und der Erdbeerkuchen

Dunja liest also gerne Krimis. Besonders die Geschichten von Kommissar Bruch. Wollt ihr auch eine Geschichte von ihm lesen? Dann los! Es geht um einen Autodiebstahl.

- ①  **Was ist ein Krimi? Was passiert in einem Krimi? Welche Bücher, Geschichten lest ihr gerne? Sprecht zu zweit oder in kleinen Gruppen? Seht danach den Film an.**



- ②  **Lest nun die Geschichte.**

Kommissar Bruch und der Erdbeerkuchen

Kommissar Willi Bruch schaut auf die Uhr. 15:50 Uhr! Wunderbar!

Noch zehn Minuten Dienst, dann ist Feierabend. Und Wochenende!

Gleich ruft seine Frau an. Er hat schon eine gute Idee: Er will mit ihr ins Café gehen. Kaffee und Kuchen. Und später vielleicht ins Kino, ein Action-Film mit Bruce Willis. Seine Frau liebt Bruce Willis. Schon klingelt das Telefon.

Lächelnd nimmt Bruch den Hörer: „**Schatzi**, hör mal, ich habe einen tollen Plan für heute ... eine Überraschung!“

„Nix Schatzi“, sagt sein Kollege Schwarzacker, „ich bin´s! Ich habe auch eine Überraschung: Du musst sofort kommen! Schon wieder ein Diebstahl heute Nacht! Und wieder ein Luxusauto! Ein roter FURORI ... ganz neu, von diesem Fußballstar, Thomas Brühler oder so ...“

„Brüller“, verbessert Bruch.

„Ach ja, Brüller. Zum Glück hat der Mann eine Kamera vor seiner Villa. Nur schwarz-weiß, aber der Dieb ist **klar** zu sehen. Wir haben ihn blitzschnell identifiziert und sofort gefunden.“

„Was? Ihr habt ihn schon **geschnappt**?“

„Natürlich, vor einer Stunde. Er war bei seiner Mutter und hat dort in aller Ruhe Erdbeerkuchen mit Sahne gegessen.“

„Prima, dann ist ja alles klar!“

„Na ja, nicht ganz. Das Auto ist weg und die Mutter hat etwas von einem Bruder gesagt.“

„Und was meint Herr Brüller selbst?“

Schatzi: von: der Schatz,
sagt man zu seiner
Partnerin, seinem Part-
ner

klar: gut, genau

geschnappt: gefasst,
verhaftet

„Bis jetzt gar nichts. Wir haben noch nicht mit ihm gesprochen. Das ist dein Job, du bist der Spezialist für solche ‚Interviews‘. Wir brauchen ganz schnell einen definitiven **Beweis**. Ohne Beweis können wir den Typen nicht länger festhalten.“

„Verstehe“, seufzt Bruch, „also gut, ich komme. Polizeistation Hoppenburg-Süd?“

„Du bist ein Schatz“, ruft Schwarzacker, „soll ich dir was zu essen holen? Eine Pizza oder so?“

„Nein danke. Jetzt nicht.“

Polizeistation Hoppenburg-Süd. Zwanzig Minuten später.

„Der soll der **Dieb** sein?“, fragt sich Kommissar Bruch. Vor ihm sitzt ein **eleganter** junger Mann.

„Name?“, fragt Bruch.

„Schmitz“, sagt der Mann. „Frank Schmitz.“

„Beruf?“

„Geschäftsmann.“

Bruch sieht ihn an. „Etwas genauer bitte. Was für Geschäfte?“

Der Typ lächelt. „Och, alles Mögliche. Ich kaufe und verkaufe ...“ „Zum Beispiel?“

„Na ja, alles, was schön und teuer ist. Luxusartikel.“

„Aha. Auch Autos?“

„Ja, warum nicht. Aber natürlich nur Top-Modelle. Autos mit Klasse, Charakter ...“

„Ja, ja, schon gut. Wissen Sie, warum Sie hier sind?“

„Nein, keine Ahnung. Da war Mamas Erdbeerkuchen und plötzlich Ihr Kollege ...“

Bruch **nickt**. Das kennt er. „Also, Sie kennen doch Thomas Brüller?“

„Thomas Brüller? Welchen Thomas Brüller?“

„Na, den Fußballer!“

„Nein, nie gehört. Ich interessiere mich nicht für Fußball. Ich habe andere Hobbys. Segeln, Golf ...“

„Schon gut, schon gut. Also, machen wir es kurz: Jemand hat gestern Nacht den nagelneuen FURORI von Thomas Brüller gestohlen. Direkt aus seiner Garage. Wo waren Sie denn so um Mitternacht?“

„Ich? Bei meiner Mutter. Ich bin diese Woche zu Besuch bei ihr. **Mitternacht**? Da haben wir einen Krimi angeschaut, glaube ich. Und so um ein Uhr bin ich ins Bett gegangen.“

„Da bin ich nicht so sicher“, **knurrt** Bruch und drückt auf die START-Taste.

„Wir haben da ein nettes Filmchen, live aus Brüllers Vorgarten, gestern Nacht ...“

„Hey“, ruft Schmitz, „das ist ja Karl. Was macht der denn da?“

„Psst“, macht Bruch. „Ganz ruhig. Schauen Sie mal weiter.“

Dann bricht er das Fenster vom FURORI und klettert rein. Dann einen Moment später. Wummm! Vollgas, das Auto schießt los wie eine Rakete.

Na“, lächelt Bruch, „was sagen Sie jetzt? Ziemlich klar, oder?“

„Absolut. Typisch Karl! Aber komisch, ich habe gedacht, er ist in Italien.“

Bruch **runzelt die Stirn**. „Karl? Wer ist denn bitte Karl?“

Schmitz sieht Bruch überrascht an. „Na, Karl, mein **Zwillingsbruder**. Noch nie was gehört?“

„Sie haben wirklich einen Zwillingsbruder?“

„Klar! Karl, der Knacker. Den müssen Sie doch kennen. Ein echter Auto-Fan.“

Bruch ist total genervt. „Moment, wir prüfen das.“ Er drückt auf einen Knopf, spricht leise in ein Mikrofon, sieht wieder zu Schmitz.

„Mein Kollege kommt gleich, mit allen Informationen.“

Schmitz grinst. „Ich sage die Wahrheit. Sie werden sehen.“ Er schüttelt den Kopf. „Typisch Karl! Wie geschmacklos! Ein roter FURORI! Das ist doch nur Spielzeug.“

der Beweis: zum Beispiel: Fingerabdrücke

der Dieb: ein Mann, der stiehlt

elegant: fein, gut gekleidet

nicken: den Kopf nach unten und oben bewegen, bedeutet 'Ok' oder 'Ja'

Mitternacht: 24:00 Uhr

knurren: hier: schlecht gelaunt sagen

die Stirn runzeln: Falten auf der Stirn machen, bedeutet: nachdenken, man weiß nicht weiter

der Zwillingsbruder: haben die gleiche Mutter und sind am gleichen Tag geboren

Keine Eleganz, keine Klasse. Nur PS.“

In diesem Moment kommt Schwarzacker zur Tür herein. Ganz nervös. „Mist, Bruch, er hat recht. Es gibt wirklich einen Zwilling. Der sieht genauso aus. Und der hatte auch schon einige Geschichten mit Autos.“

„Aha. Und wo steckt der?“

„Keine Ahnung. Der lebt irgendwo im Ausland.“ Schwarzacker zeigt auf Schmitz. „Tja, dann müssen wir den wohl freilassen. So ohne Beweis.“

Bruch reagiert nicht. Er sieht aus dem Fenster, denkt nach.

Schmitz steht auf. „Prima. Dann darf ich also zurück zu meinem wunderbaren Erdbeerkuchen. Meine Herren, es war mir ein Vergnügen.“

Bruch sieht immer noch aus dem Fenster. Da stimmt was nicht, da ist doch was **faul** ... Schon fast an der Tür dreht sich Schmitz noch einmal um.

„Ach ja, und schöne Grüße an mein Bruderherz. Wenn Sie ihn finden.“

Plötzlich steht Bruch neben Schmitz und **packt ihn am Kragen**. „Halt, mein Lieber, nix Erdbeerkuchen! Sie sind **verhaftet**, Sie haben das Auto gestohlen!“

Zwei Stunden später. Willi Bruch und seine Frau sitzen in einer Pizzeria. Das Essen ist großartig, die Atmosphäre romantisch.

„Und“, fragt Bruch, „gehen wir nachher ins Kino?“

„Ach Liebling“, säuselt sie, „das muss nicht sein. Ich brauche gar keinen Bruce Willis ... ich habe doch dich. Wie hast du das heute nur gemacht? Wie hast du das plötzlich gewusst? Erzähl es mir noch einmal ganz genau, bitte bitte!“

„Wenn du möchtest“, flüstert Bruch und wird ein bisschen rot. „Also, wie soll ich das erklären? Na ja, vielleicht beginne ich mit diesem Kuchen, mit diesem roten Erdbeerkuchen ...“

ein Vergnügen sein: (hier ironisch) eine Freude sein

etwas ist faul: etwas stimmt nicht

am Kragen packen: am Hemd packen, man bedroht so Menschen

verhaftet sein: die Polizei nimmt einen mit, man muss bei der Poli-

③ **Macht den Quiz elektronisch oder auf dem Papier.**

1 Was möchte Kommissar Bruch nach der Arbeit machen?

- ☐ Mit seiner Frau Chinesisch essen.
- ☐ Mit seiner Frau ins Kino gehen.
- ☐ Das Fußballspiel schauen.
- ☐ Mit seiner Frau italienisch kochen.

2 Herr Brüller....

(mehr als eine Antworten richtig)

- ☐ ist der Dieb.
- ☐ ist der Besitzer des Autos.
- ☐ ist von Beruf Fußballspieler.
- ☐ ist von Beruf Verkäufer.
- ☐ lebt in Frankfurt.

3 Was macht Frank Schmitz beruflich (sagt er)?

- ☐ Er ist arbeitslos und wohnt bei seiner Mutter.
- ☐ Er ist Bäcker.
- ☐ Er verkauft Luxusartikel.



4 Franz Schmitz sagt: nicht er, sein Zwilling Bruder hat das Auto geklaut.

- ☐ Richtig
☐ Falsch

5 Das Video ist in Farbe.

- ☐ Richtig
☐ Falsch

④  **Jetzt die große Frage:**

Franz Schmitz sagt, sein Zwilling Bruder hat das Auto gestohlen. Aber Kommissar Bruch ist sich ganz sicher: Franz hat das Auto gestohlen. Warum ist sich Kommissar Bruch so sicher?

Kennt ihr die Antwort? Diskutiert und überprüft eure Lösung unten.

Ganz einfach:
Der Videofilm war in schwarz-weiß. Franz sagt aber, dass der Furor rot ist. Das kann er nicht wissen. Also hat Herr Bruch bemerkt, dass er lügt und er das Auto gestohlen hat.
Wow ziemlich klug der Bruch, was?
„Aber typisch Karl! Ein roter Furor! Was für ein schreckliches Auto.“

4 - Frau Boss hat ein Date (einfache Version)

Diesmal hat es Leo geschafft ganz alleine eine Geschichte zu schreiben. Aber die Chefin ist nicht ganz zufrieden. Leo braucht noch etwas Hilfe von euch.

- ①  **Schaut euch das Video an.**



- ②  **Helft Leo bei der Korrektur. Ihr könnt sie online machen oder offline. Einfach unten die Lösungen links neben den Text schreiben.**



Frau Boss hat ein Date

Barbara Boss steigt aus der **Tram** und läuft schnell zur Bahnhofshalle. Treffpunkt ist die große Uhr an der Wand. Wo ist Henry Müller? Nirgends! Barbara sieht auf die Uhr: schon 9:15 Uhr. Oh nein! Sie ist drei Minuten zu spät. Der Zug ist schon **abgefahren** (**angekommen, abgefliegen, abgefahren**) Herr Müller ist weg.

So ein Pech! Was denkt Herr Müller jetzt? Er denkt, dass sie ihre **Fahrkarte, Verabredung, Hausaufgaben** vergessen hat. Dass Barbara **unzuverlässig** und chaotisch ist. Barbara Boss, die Direktorin! Sicher hat er bis zum letzten Moment gewartet. Und dann ist er traurig in den Zug gestiegen. Traurig und wütend.

Barbara hat die große Chance verpasst! Ihr Date! Henry wird sie nie wieder einladen. Vorgestern in der Pause hat er sie plötzlich gefragt: „Frau Boss, Sie sind doch auch Kunst-Fan. In Frankfurt gibt es gerade eine Kandinsky-**Ausstellung, Museum, Film** . Ich fahre am Samstag hin. Haben Sie Lust mitzukommen?“

Frau Boss war ein bisschen überrascht: „Sie fahren mit Ihrer Klasse nach Frankfurt? Das habe ich gar nicht gewusst. Da müssen Sie mir doch früher **Bescheid sagen**.“

„Nein“, hat Herr Müller gelacht, „nicht mit der Klasse. Ich fahre alleine, privat. Ich möchte Kandinsky in Ruhe **hören, anschauen, einkaufen**.“ Ohne stressige Schülerinnen und Schüler.“

„Ach so, ich verstehe. Also Kandinsky, das wäre schon toll. Und Samstag, na ja, ich habe noch nichts vor ...“

„Also, ich würde gerne den ICE um 9:12 Uhr nehmen. Wenn das für Sie okay ist,

die Tram S-Bahn, Stadtbahn

unzuverlässig: eine Person macht viele Fehler

Bescheid sagen: informieren

könnte ich heute Nachmittag die Zugtickets online **(buchen, verkaufen, zählen)** und wir treffen uns um 9 Uhr unter der großen Uhr am Bahnhof. Oder ist das zu früh für Sie?"

„9 Uhr? Gar kein Problem. Ich stehe immer früh auf, auch am **(Nachmittag, Freitag, Wochenende)**. 9 Uhr ist wunderbar, also ich freue mich ...“

„Und wenn Sie Zeit haben, können wir danach noch einen Spaziergang durch Frankfurt machen und die **Wolkenkratzer** anschauen.“

der Wolkenkratzer: ein riesiges Hochhaus

„Ja, warum nicht ...“

„Wunderbar, dann bis spätestens übermorgen.“

Ganz unglücklich **(sitzt sich, setzt sich, liegt sich)** Barbara auf eine Bank. „9 Uhr? Gar kein Problem.“ Ja, das hat Barbara gesagt. Und jetzt ist sie zu spät! Eine Katastrophe! Wie konnte das passieren? Na ja, zuerst hat sie den **(Termin, Musik, Wecker)** nicht gehört und zu lange geschlafen. Dann musste sie noch mit Wutz rausgehen. Danach musste sie sich noch umziehen. Welches Kleid, welche **(Regenschirm, Fahrkarte, Schuhe)**? Das war nicht so einfach! Frühstück? Keine Zeit! Und schließlich musste sie auch noch auf die Tram warten. Der blöde Wecker, der blöde Wutz, das blöde Kleid. Die blöde Tram. Und vor allem: blöde Barbara!

Was soll sie jetzt tun? Sie muss Henry Müller anrufen und **(sich freuen, sich entschuldigen, sich beeilen)**. Und dann muss sie wieder nach Hause gehen und den ganzen Tag alleine auf ihrem Sofa sitzen. Wie traurig!

„Dong dong dong!“ Ihr Handy. Sie sieht auf das Display: Henry Müller! Oh je! Wie soll sie ihm das nur erklären?

„Frau Boss, wo sind Sie?“, hört sie seine Stimme.

„Am Bahnhof, **(unter, in, auf)** der großen Uhr“, antwortet Barbara leise, „entschuldigen Sie, Herr Müller! Aber ... der Wecker ... Wutz ... die Tram ... nur zwei Minuten ...“

„Schon am Bahnhof? Prima! Dann wissen Sie es ja schon: Der ICE hat eine halbe Stunde Verspätung, er fährt erst in zwanzig Minuten. Ich hole gerade noch zwei Cappuccinos, to go für unsere Zugfahrt. Sie mögen doch sicher auch einen. Und ein paar Croissants bringe ich auch mit. Ich komme sofort. Bis **(gleich, morgen, gestern)**, Frau

Leo Thoma

- ②  **Seid ihr schon mal zu spät gekommen und habt einen Zug, einen Bus oder ein Flugzeug verpasst? Warum wart ihr zu spät? Wie haben die Leute reagiert? Was habt ihr gemacht?**

4 - Frau Boss hat ein Date (schwere Version)

Diesmal hat es Leo geschafft ganz alleine eine Geschichte zu schreiben. Aber die Chefin ist nicht ganz zufrieden. Leo braucht noch etwas Hilfe von euch.

- ①  *Schaut euch das Video an.*



- ②  *Helpf Leo bei der Korrektur. Ihr könnt sie online machen oder offline. Einfach unten die Lösungen links neben den Text schreiben.*



Frau Boss hat ein Date

Barbara Boss steigt aus der Tram und läuft schnell zur Bahnhofshalle. Treffpunkt ist die große Uhr an der Wand. Wo ist Henry Müller? Nirgends! Barbara sieht auf die Uhr: schon 9:15 Uhr. Oh nein! Sie ist drei Minuten zu spät. Der Zug ist schon **abgefahren**. Herr Müller ist weg.

So ein Pech! Was denkt Herr Müller jetzt? Er denkt, dass sie ihre **Kommunikation** vergessen hat. Dass Barbara **unzuverlässig** und chaotisch ist. Barbara Boss, die Direktorin! Sicher hat er bis zum letzten Moment gewartet. Und dann ist er traurig in den Zug gestiegen. Traurig und wütend.

Barbara hat die große Chance verpasst! Ihr Date! Henry wird sie nie wieder einladen. Vorgestern in der Pause hat er sie plötzlich gefragt: „Frau Boss, Sie sind doch auch Kunst-Fan. In Frankfurt gibt es gerade eine Kandinsky-Messe. Ich fahre am Samstag hin. Haben Sie Lust mitzukommen?“

Frau Boss war ein bisschen überrascht: „Sie fahren mit Ihrer Klasse nach Frankfurt? Das habe ich gar nicht gewusst. Da müssen Sie mir doch früher **Bescheid sagen**.“

„Nein“, hat Herr Müller gelacht, „nicht mit der Klasse. Ich fahre alleine, privat. Ich möchte Kandinsky in Ruhe **genießen**. Ohne stressige Schülerinnen und Schüler.“

„Ach so, ich verstehe. Also Kandinsky, das wäre schon toll. Und Samstag, na ja, ich habe noch nichts vor ...“

„Also, ich würde gerne den ICE um 9:12 Uhr nehmen. Wenn das für Sie okay ist,

die Tram S-Bahn, Stadtbahn

unzuverlässig: eine Person macht viele Fehler

Bescheid sagen: informieren

könnte ich heute Nachmittag die Zugtickets online **_____** und wir treffen uns um 9 Uhr unter der großen Uhr am Bahnhof. Oder ist das zu früh für Sie?"

„9 Uhr? Gar kein Problem. Ich stehe immer früh auf, auch am **_____**. 9 Uhr ist wunderbar, also ich freue mich ...“

„Und wenn Sie Zeit haben, können wir danach noch einen Spaziergang durch Frankfurt machen und die **Wolkenkratzer** anschauen.“

„Ja, warum nicht ...“

„Wunderbar, dann bis spätestens übermorgen.“

Ganz unglücklich **sitzt sich** Barbara auf eine Bank. „9 Uhr? Gar kein Problem.“ Ja, das hat Barbara gesagt. Und jetzt ist sie zu spät! Eine Katastrophe! Wie konnte das passieren? Na ja, zuerst hat sie den **Termin** nicht gehört und zu lange geschlafen. Dann musste sie noch mit Wutz rausgehen. Danach musste sie sich noch umziehen. Welches Kleid, welche Fahrkarte? Das war nicht so einfach! Frühstück? Keine Zeit! Und schließlich musste sie auch noch auf die Tram warten. Der blöde Wecker, der blöde Wutz, das blöde Kleid. Die blöde Tram. Und vor allem: blöde Barbara!

Was soll sie jetzt tun? Sie muss Henry Müller anrufen und **sich** **_____** Und dann muss sie wieder nach Hause gehen und den ganzen Tag alleine auf ihrem Sofa sitzen. Wie traurig!

„Dong dong dong!“ Ihr Handy. Sie sieht auf das Display: Henry Müller! Oh je! Wie soll sie ihm das nur erklären?

„Frau Boss, wo sind Sie?“, hört sie seine Stimme.

„Am Bahnhof, **_____** der großen Uhr“, antwortet Barbara leise, „entschuldigen Sie, Herr Müller! Aber ... der Wecker ... Wutz ... die Tram ... nur zwei Minuten ...“

„Schon am Bahnhof? Prima! Dann wissen Sie es ja schon: Der ICE hat eine halbe Stunde Verspätung, er fährt erst in zwanzig Minuten. Ich hole gerade noch zwei Cappuccinos ,to go‘ für unsere Zugfahrt. Sie mögen doch sicher auch einen. Und ein paar Croissants bringe ich auch mit. Ich komme sofort. Bis **_____**, Frau Boss, das wird ein toller Tag!“

der Wolkenkratzer: ein riesiges Hochhaus

Leo Thoma

- ③  **Seid ihr schon mal zu spät gekommen und habt einen Zug, einen Bus oder ein Flugzeug verpasst? Warum wart ihr zu spät? Was habt ihr gemacht?**

5 - Müllers großer Tag

Es ist so weit. Der große Talentwettbewerb findet am Burkhardt-Gymnasium statt. Auch Herr Müller hat eine wichtige Rolle. Doch sein Tag beginnt erstmal ganz schlecht...

- ①  **Schaut euch das Video an.**



- ②  **Öffnet den Link und entscheidet, wie die Geschichte weitergeht. Nur mit QR-Code möglich.**



- ③  **Schreibt danach die Rede von Herrn Müller.**

Meine Damen und Herren, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern,
und vor allem liebe Schülerinnen und Schüler,

ich freue mich heute ...

6 - Der Talentwettbewerb(Staffelfinale)

Herzlichen Glückwunsch! Ihr habt die zweite Staffel (fast) beendet! Seht euch nun das Staffelfinale an, die große Talentshow am Burkhardt-Gymnasium.

- ①  *Schaut euch das 1. Video an.*



- ②  *Habt ihr Songideen für das Lied von Alex? Schreibt und oder komponiert in Gruppen.*



- ③  *Schaut euch nun das 2. Video an - das große Überraschungskonzert.*

- ④  *Was war das ganz am Ende des Videos? Was passiert in Hoppenburg in der 3. Staffel? Habt ihr Ideen? Sprecht zu zweit oder in Gruppen.*

- ⑤  *Wie hat euch die zweite Staffel gefallen? Was war besonders gut, was war nicht so gut, was hat euch am meisten Spaß gemacht.*

STAFFEL 3 - DAS DING AM HIMMEL

1 - Das Ding am Himmel

Willkommen zur dritten und letzten Staffel von Hopp, Hopp! In dieser Staffel warten auf euch ganz fantastische Geschichten. Viel Spaß!

- ①  **Schaut euch das Video an.**



- ②  **Mögt ihr Science Fiction? Was habt ihr z.B. gelesen oder geschaut? Was ist typisch für Science Fiction? Sprecht zu zweit oder in Gruppen.**

Das Ding am Himmel

Es ist ein ganz normaler Tag. Die Menschen stehen auf, frühstücken, lesen Nachrichten, hören Radio und gehen aus dem Haus: in die Schule, zur Universität, zur Arbeit. Auf den Straßen ist viel Verkehr. Halb acht, Rush Hour in Hoppenburg.

Der Wetterbericht ist gut. Ein schöner Herbsttag beginnt. Wenn der **Nebel** verschwindet, wird die Sonne scheinen. Alles läuft ganz normal. Noch.

Auch Ida macht sich wie immer mit ihrem Rad auf den Schulweg. Sie hat sich mit Ben, Jasmin und Lukas auf der Treppe hinter der Schule verabredet. Ihr Lieblingsplatz, dort treffen sie sich oft. Sie werden noch Zeit haben, um ein bisschen zu quatschen. Darauf freut sich Ida.

An einer roten Ampel **wundert** sie **sich**: Ein **Fußgänger** bleibt mitten auf der Straße stehen und sieht nach oben. Die Ampel wird grün, aber die Autos können nicht weiterfahren. Was macht der Typ da? Die Autos fangen an zu hupen, einige Leute steigen aus und **regen sich** furchtbar **auf**.

Aber der Typ reagiert gar nicht. Er steht einfach nur da. Dann hebt er den Arm und zeigt langsam nach oben.

Plötzlich sehen es alle: Der Nebel ist weg, die Sonne ist da, aber ... aber nicht nur die Sonne! Über ihnen steht plötzlich ein großes Ding. Der Mond? Nein, das ist nicht der Mond. Das Ding am Himmel ist viel größer und näher als der Mond.

Immer mehr Leute bemerken es. Sie bleiben stehen, steigen aus ihren Autos, kommen aus ihren Häusern. Der Verkehr **bricht zusammen**.

Nur Ida fährt trotzdem weiter. Sie will zu ihren Freunden. Jetzt sofort. Als sie an der Schule ankommt, sind die anderen zum Glück schon da.

der Nebel: eine Wolke ganz tief am Boden

sich wundern: sich fragen

*der, die Fußgänger*in eine Person, die draußen zu Fuß unterwegs ist*

sich aufregen wütend sein, sich beschweren

zusammenbrechen etwas funktioniert nicht mehr

Alle sind aufgeregt und natürlich neugierig.

„Was zum Kuckuck ist das?“, fragt Ben nervös. „Ist das eine optische Täuschung? So etwas wie ein Regenbogen?“

die optische Täuschung:
eine Illusion

Jasmin versucht, sich und alle zu beruhigen: „Naja, dann ist es vielleicht gleich wieder weg und alles wird wieder ganz normal.“

Sie reiben sich die Augen und sehen wieder zum Himmel. Aber das Ding geht nicht weg. Im Gegenteil: Man kann das Ding sogar immer besser sehen. Es ist blau und weiß. Wie Wasser und Land. Wie die Erde. Seltsam.

die Erde: so heißt unser
Planet

„Schaut mal“, ruft Lukas und zeigt auf sein Handy. „Es gibt schon die ersten News dazu. Und natürlich viele doofe Kommentare ...“

„Und“, rufen alle, „was ist es?“

„Einen Moment“, sagt Lukas und starrt einige Sekunden auf sein Display. „Also, es gibt weder eine Erklärung noch genaue Informationen. Die Polizei meint nur: Weiter! Die Leute sollen weitermachen, weiterfahren, weiterarbeiten. Hier steht: Ganz ruhig! Keine Angst! Ein Spezial-Team ist schon aktiviert worden. Das Phänomen wird bereits untersucht. Die Polizei ist auf alles vorbereitet.“

„Einfach weitermachen! Bei so einer Gefahr! Das ist leichter gesagt als getan ...“, seufzt Ben.

„Wartet doch mal!“ Ida kann schon wieder lachen. „Vielleicht ist es ja gar keine Gefahr, sondern ... ich weiß nicht, etwas Positives.“

„Etwas Positives?“ Lukas schüttelt den Kopf. „dass ich nicht lache. Das glaubst du doch selbst nicht.“

„Wir werden sehen ...“, flüstert Jasmin, „jetzt machen wir erstmal weiter.“

Die Hoppenburger machen also weiter, aber den ganzen Tag mit Blick zum Himmel. Hilft vielleicht die Nacht? Einmal schlafen und das Ding ist weg ...

Am nächsten Morgen schauen alle sofort aus dem Fenster. Es ist wieder neblig, alle warten nervös. Sie hoffen, sie wünschen ... Aber nein, das Ding ist immer noch da. Genau wie gestern. Blau und weiß. Wasser und Land.

Das Land dort sieht eigentlich fast so aus wie die Erde hier. Man kann die Form von Afrika erkennen, von Südamerika, auch etwas wie Europa. Komisch, denken viele Leute.

Spannend, denkt Ida, wirklich spannend! Vielleicht hat das etwas zu bedeuten. Sie will das auf jeden Fall mit ihren Freunden besprechen. Sie treffen sich wieder an der Haltestelle.

„Was für Formen? Ich seh' da gar nichts“, sagt Lukas, „nur blau und weiß. Mehr nicht.“

„Das ist reiner Zufall“, meint Ben, „das ist so, wie sich zwei Wolken ähnlich sehen. Das bedeutet gar nichts.“

„Ich bin sicher, dass das kein Zufall ist“, lächelt Ida.

„Gibt es denn endlich wieder News?“, fragt Jasmin.

Lukas starrt wie immer auf sein Handy: „Nein, nichts Neues. Nur immer wieder: Bleibt ruhig! Macht weiter! Habt keine Angst!“

Auch am nächsten Tag gibt es zuerst keine Neuigkeiten: Das Ding steht immer noch am Himmel. Langsam wird klar: Das Ding geht nicht mehr weg. Das Ding ist einfach da.

Im Fernsehen gibt es endlich Bilder. Mit den Superkameras sieht man das Ding viel größer und genauer als mit dem Auge. Man kann nun Wälder, Seen und Berge klar erkennen. Sehr interessant. Alles sieht ganz friedlich aus.

friedlich: nicht gefähr-
lich

„Ja, alles ruhig und friedlich“, sagt ein Spezialist im Fernsehen, „aber natürlich müssen wir das Ding so schnell wie möglich erforschen, um sicher zu sein, dass es nicht

(er)forschen: etwas wis-
senschaftlich untersu-
chen

gefährlich ist.“

Die Bilder werden immer besser. Am nächsten Tag gibt es eine echte Neuigkeit: Die Superkameras haben Städte gefunden. Städte! Zivilisation! Jetzt wird es noch spannender. Schon können es alle sehen: Häuser, Straßen und ... Menschen! Menschen wie du und ich. Sie laufen auf der Straße, fahren Fahrrad, gehen in die Schule, in Büros, in Geschäfte. Sie sitzen in Cafés, sie essen, trinken, sprechen, lachen. Genau so wie hier. Aber ... was bedeutet das alles?

Das fragen sich natürlich auch unsere Freunde.

„Das ist ein **Trick**“, meint Ben. Die da oben zeigen uns ein harmloses Bild, damit wir uns beruhigen. Und am Ende greifen sie uns an. Das gibt eine Katastrophe!“

„Das glaube ich nicht“, sagt Ida. „Das Ding ist für mich eher wie ein Spiegel. Wir sehen nicht andere, sondern wir sehen uns selbst.“

„Ein Spiegel? Und was soll das?“, fragt Lukas genervt.

„Naja“, sagt Ida, „vielleicht hat der Spiegel ja eine **Botschaft** für uns.“

Endlich gibt es eine offizielle Konferenz. Der Hoppenburger **Bürgermeister** will die Bevölkerung informieren und Fragen von Journalistinnen und Journalisten, von Bürgerinnen und Bürgern beantworten. Live in der Hoppenburger Stadthalle.

Jasmin, Ben und Lukas bleiben lieber zu Hause an ihren Handys, aber Ida fährt sofort zur Stadthalle.

„Wir haben nun ein erstes Ergebnis“, beginnt der Bürgermeister, „eine echte Sensation: Dieses Ding am Himmel ist praktisch identisch mit unserer Welt. Eine Kopie. Ja, wir können fast sagen: eine zweite Erde. Die Menschen sehen fast so aus wie wir, sie leben wie wir. Alles ist gleich.“

„Alles?“, fragt Ida. „Wirklich alles?“

„Nun“, sagt der Politiker langsam, „es gibt einen Unterschied. Wir sind noch nicht ganz sicher. Aber ... wir haben dort bis jetzt noch keine großen Konflikte oder Krisen entdeckt. Es gibt dort keine Kriege. Wir haben auch keine Zeichen von Hunger oder **Armut** gefunden. Auch das Klima ist in Ordnung. Also ... diese andere Erde hat diese Probleme nicht.“

Einen Moment ist alles still. Niemand sagt etwas. Nicht der Politiker, nicht das Publikum in der Halle. Wie bitte? Eine Welt ohne Konflikte, ohne Armut?

„Aber wie ...“, fragt jetzt eine junge Journalistin, „wie ist das möglich? Wie machen die das?“

Wieder Stille. Alle wollen das wissen. Alle.

Das ...“, antwortet der Bürgermeister langsam, „... das wissen wir leider nicht. Die Regierung hat natürlich versucht, diese ... zweite Erde ... zu kontaktieren, aber sie hat es nicht geschafft.“

„Aber dann müssen wir es weiter versuchen“, ruft jemand aufgeregt aus dem Publikum.

„Wenn wir diese Informationen hätten, würden wir ... Ich meine, wir brauchen diese Hilfe, um unseren Planeten zu retten. Jetzt sofort!“

Der Bürgermeister nickt, aber dann schüttelt er den Kopf.

„Das wird leider nicht klappen. Unser Spezialteam hat gerade gemeldet, dass sich die zweite Erde schon wieder entfernt. Morgen früh wird sie wahrscheinlich schon verschwunden sein.“ Er sieht ins Publikum, er sieht in die Kameras.

„Wir wissen jetzt nur: Eine friedlichere Welt ist möglich. Sie existiert sogar schon“, sagt er leise und legt das Mikrofon auf den Tisch.

Ida geht langsam zu ihrem Fahrrad.

Ich wusste es doch, denkt sie, dieses Ding ist eine Botschaft für uns. Jetzt sind wir dran.“

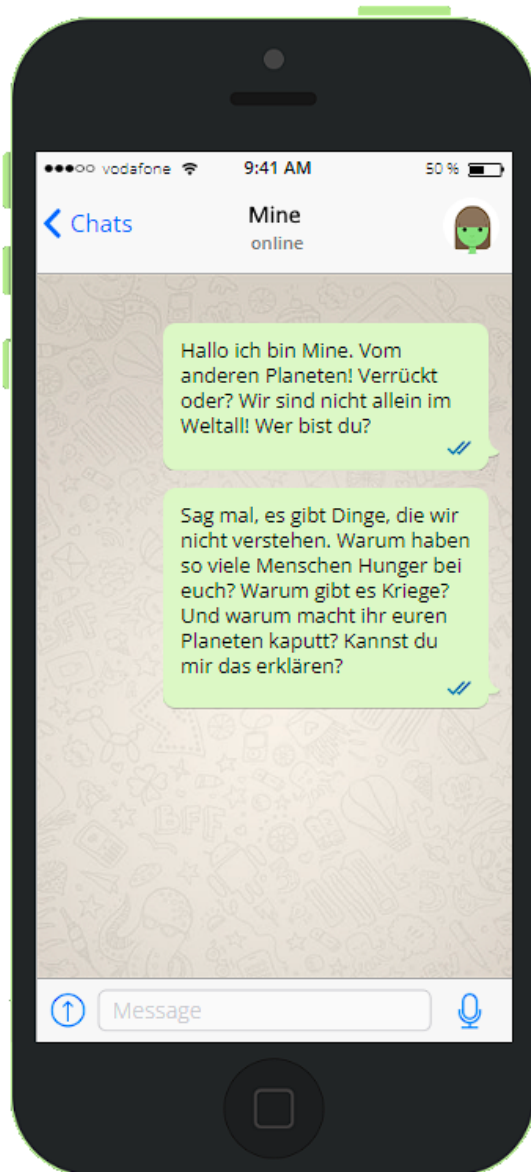
der Trick: es ist nicht echt, nur gespielt, jemand möchte einen Spaß mit jemandem

eine Botschaft: eine Nachricht

der Bürgermeister: er regiert eine Stadt

die Armut: Menschen, die arm sind, zu wenig Geld haben, um gesund leben zu können

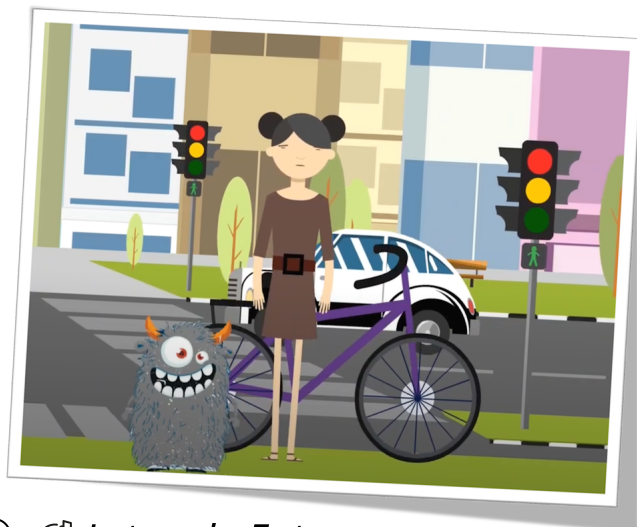
- ③  Ben hat eine Nachricht auf sein Handy bekommen. Die Nachricht ist von einer Bewohnerin des anderen Planeten! Könnt ihr die Antwort schreiben?

[illegible]

- ④  **Schreibt eine Zeitungsmeldung oder Socialmediabeiträge über das, was in Hoppenburg passiert ist.**

2 - Biester

- ①  Schaut euch das Video an.



- ②  Lest nun den Text.

Biester

Es ist ein ganz normaler Tag in Hoppenburg. Die Menschen stehen auf, frühstücken, lesen Nachrichten, hören Radio und gehen aus dem Haus. Auch Jasmin macht sich wie immer mit ihrem Rad auf den Schulweg. Ein schöner Herbsttag, die Sonne scheint. Alles wieder normal. Sie hat die erste Stunde frei und will ihre Freundinnen und Freunde auf der Treppe hinter der Schule treffen. Sie ist noch müde. Sie hat heute Nacht nicht gut geschlafen. Ihr Hund hat plötzlich gebellt. Dann hat auch sie ein Geräusch im Garten gehört. Als wäre da draußen jemand. Oder etwas. Sie hat aus dem Fenster geschaut ... aber da war nichts. Danach hat sie schlecht geträumt. Von dieser Sache **neulich**: Das Ding am Himmel. In ihrem Traum hat sich das Ding plötzlich bewegt und ist in Richtung Erde gerast, genau auf Hoppenburg zu. Schrecklich! Im letzten Moment ist sie aufgewacht und konnte nicht mehr einschlafen.

Jetzt freut sie sich auf den Tag, vor allem auf Ida, Ben und Lukas. Sie müssen etwas Wichtiges besprechen. Sie wollen einen tollen Plan für das Wochenende machen. Es gibt schon viele Ideen: zum Beispiel eine Fahrradtour oder eine Bootsfahrt oder ein Rockkonzert. Im Sommer gibt es so viele **Möglichkeiten**! An einer roten Ampel sieht Jasmin auf den Boden: Was liegt denn da? Eine graue flauschige Kugel? Sie will es aufheben, plötzlich bewegt sich das Ding und huscht blitzschnell über die Straße. Was war das für ein **Biest**? Es sah aus wie eine Ratte, aber größer. Jasmin steigt auf ihr Rad und fährt weiter.

Dunja ist schon in der Schule. Ganz allein in der großen Sporthalle. Sie hat diesen tollen **Auftrag** von der Direktorin bekommen: Sie soll ein riesiges Bild auf die große graue Wand in der Sporthalle malen. Was für ein super Job! Und: Sie darf malen, was sie will! „Aber vielleicht keinen **Autoknacker** in einem roten Sportwagen“, hat die Direktorin gelacht.

Dunja hatte sofort einige tolle Ideen. Dieses Ereignis **neulich** mit dem „Ding am Himmel“

neulich: vor ein paar Tagen/Wochen

die Möglichkeit: etwas kann passieren, es ist möglich
das Biest: eine schreckliche Kreatur

der Auftrag: eine Aufgabe

der Autoknacker: ein Autodieb, jemand, der ein Auto stiehlt

hat sie inspiriert. Dunja möchte etwas zu diesem Thema malen. Heute soll sie mit dem Bild anfangen, deshalb hat sie die ersten beiden Stunden frei bekommen. Dunja nimmt den Pinsel in die Hand, aber dann setzt sie sich wieder und **starrt** auf die große graue Wand. Seltsam, gestern hatte sie noch so viele Ideen, aber jetzt ... Wo soll sie anfangen? Und was? Und wie? Plötzlich fühlt sie sich müde, total schlapp.

starren: lange auf einen Punkt schauen

Auch Dunja hat gestern schlecht geschlafen. Mitten in der Nacht ist sie aufgewacht. Plötzlich hatte sie das Gefühl, nicht alleine im Zimmer zu sein. Ist da jemand? Ist da etwas? Aber als sie das Licht angeschaltet hat, war alles ganz normal. Nichts. Sie ist wieder eingeschlafen, aber dann immer wieder aufgewacht.

Los, keine Ausreden jetzt! Sie muss endlich anfangen. Das Bild soll übernächste Woche fertig sein. „Noch vor den Sommerferien“, hat sich die Direktorin gewünscht. Dunja steht wieder auf, schaut auf die Wand in der Sporthalle.

Jasmin steigt aus dem Bus. Die Vier sitzen schon auf der Parkbank. Aber heute ist etwas anders. Alle sind todmüde. Irgendwie völlig platt. Sie wollten über das Wochenende sprechen, Pläne machen, Abenteuer ... aber nun? Eine Bootsfahrt? Keine Lust. Eine Fahrradtour? Keine Lust. Wieder mal ein Konzert? Keine Lust. Wenigstens ins Kino? Auch keine Lust.

„Leute“, sagt Ida, „wenn wir so weitermachen, **hocken** wir am Wochenende alle zu Hause.“

hocken: sitzen und nichts machen

„Na und? Wäre das so schlimm?“, **gähnt** Ben. „Lange schlafen, bisschen Tablet ...“

gähnen: wenn man müde ist, geht der Mund auf und man atmet laut

„Ach Ben, **halt die Klappe**, „wir wollten doch ...“

die Klappe halten: (umgangssprachlich, unhöflich) sei still, sag nichts

In diesem Moment steht Dunja vor ihnen. Dunja ist eine Klasse über ihnen, aber Ida und Lukas kennen sie vom Schwimmtraining.

„He, Dunja, was machst du hier? Setz dich zu uns!“, sagt Ida.

„Gerne“, lächelt Dunja und setzt sich zwischen Ida und Lukas auf die Treppe: „Naja, ich wollte mit meinem großen Bild für das Lehrerinnenzimmer anfangen. Ich hatte echt Lust und so viele Ideen. Eine bunte Szene ... Ich hab ein paar Striche gemacht, blau, rot, grün ... aber plötzlich war alles weg. Alles weg! Meine Ideen waren weg, aber auch meine Farben an der Wand. Plötzlich war alles wieder grau. Sie sieht sich um. „Und hier draußen ist es genau so. Für mich sieht heute alles farbloser aus, blasser, langweiliger. Als hätte ich eine Brille auf, die alle Farben schluckt. Die Farben ... und den Spaß, die Freude.“ Dunja versucht zu lächeln. „Aber vielleicht bin ich einfach nur müde. Am liebsten würde ich mich hier auf die Treppe legen und einfach schlafen.“

„Du also auch“, sagt Ida nachdenklich. „Weißt du, Dunja, uns allen geht es so. Alle sind total schlapp, alle haben schlecht geschlafen und schlecht geträumt. Meistens wegen dieser Geschichte neulich, von diesem Flugzeug am Himmel. Jasmin hat außerdem nachts Geräusche in ihrem Garten gehört.“

„Echt?“, sagt Dunja, „ich habe auch Geräusche gehört. Sogar in meinem Zimmer.“

„Und dann hat Jasmin“, fährt Ben fort, „heute auf dem Weg so ein komisches Biest gesehen. So eine Art Vogel. Mitten auf der Straße.“

„Seltsam, sehr seltsam“, sagt Lukas erstaunt, „so etwas habe ich auch gesehen. Auch auf der Straße.“

„Und was machen wir jetzt?“, fragt Jasmin.

„Naja, was sollen wir machen?“, meint Ben und sieht auf seine Uhr, „in zehn Minuten beginnt der Unterricht.“

„Also, ich geh jetzt nicht in die Schule“, flüstert Ida, „ich will zuerst wissen, was hier los ist.“

„Niemand geht! Wir bleiben zusammen. Was ist hier los zum Teufel los?“, fragt Jasmin.

Leo Thoma

[illegible]

3 - Idas Plan



- ①  *Ida hat eine Idee, warum alle müde sind. Lest, wie die Geschichte weitergeht.*

Idas Plan

Die fünf sitzen immer noch auf der Treppe hinter der Schule.

Jasmin steht auf: „Leute, ich **fasse** jetzt nochmal **zusammen**: Einige von uns haben schlecht geträumt, vor allem von diesem Ding am Himmel. Lukas und ich haben auch noch auf der Straße seltsame Biester gesehen. Dazu die Sache mit Dunjas Farben an der Wand. Und nicht nur an der Wand: Tatsächlich sieht heute alles irgendwie grauer aus, als hätte man so eine Art Sonnenbrille auf. Vor allem aber sind wir plötzlich alle müde und **lustlos**. Ohne Ideen, ohne Power.“

„Ja“, nickt Lukas, „eigentlich wollten wir heute ein tolles Abenteuer für das Wochenende planen. Und jetzt dieser **Mist**! Wie soll das nun weitergehen?“

„Gar nicht“, meint Ben. „Wenn wir jetzt nach Hause gehen und mal richtig schlafen, dann ist danach vielleicht alles wieder gut.“

„Prima Idee“, sagt Dunja ironisch, „aber ich fürchte, so leicht geht es nicht. Ich finde, wir sollten nachdenken: Wie kann das alles **miteinander zusammenhängen**? Was bedeutet das alles? Kommt! Versuchen wir es wenigstens.“

Alle nicken.

„Zuerst mal: Gibt es noch etwas?“, fragt Lukas. „Hat jemand noch etwas anderes gesehen, bemerkt, gefühlt?“

„Na ja“, sagt Ben, „ich hab so ein komisches Gefühl im Bauch ...“

„Was? Was für ein komisches Gefühl?“, ruft Jasmin erschrocken.

„Ehm ... irgendwie ... wie Hunger.“

Plötzlich lachen alle.

„Oh Ben, du hast wohl noch nicht gefrühstückt. Iss dein Pausenbrot und halt die Klappe“, grinst Jasmin.

Dunja ist sofort wieder ernst. „Heh, jetzt konzentriert euch mal. Brainstorming! Was ist hier los? Vielleicht eine Krankheit? So was wie Corona?“

zusammenfassen: etwas noch mal kurz sprachlich wiederholen

lustlos: keine Lust haben

der Mist: (umgangssprachlich) hier: das Problem

zusammenhängen mit(einander): es gibt eine Verbindung

„Ja, aber die Biester? Woher kommen die dann?“, fragt Lukas.
„Und dann diese komischen Geräusche. Das passt doch alles nicht zusammen“, meint Jasmin.
„Stimmt“, sagt Dunja, „das ist alles nur ein großes Durcheinander.“ Sie sieht zu Ida und fragt: „Ida, was ist mit dir? Du hast noch gar nichts gesagt.“
„Tja“, sagt Ida nachdenklich, „vielleicht gibt es ja gar keinen **Zusammenhang**. Also, für mich ist das alles wie ein schlechter Film. Ein Film, der seine Ideen von verschiedenen anderen Filmen geklaut hat. Aber die Ideen passen überhaupt nicht zusammen. Ein wilder Mix ohne jede Logik. Wenn das ein Buch wäre, würde ich sagen: überhaupt nicht **originell** und ganz **mies** geschrieben.“
Ida blickt sich um. Ganz klar: Die anderen **verstehen nur Bahnhof**. Sie muss das klarer ausdrücken.
„Schaut mal, all diese Phänomene sind doch nicht neu. Die kennt man doch schon ewig. Biester, so kleine Aliens ... das ist doch voll ‚old school‘. Und mit unserer Lustlosigkeit hat das einfach gar nichts zu tun.“
Die anderen **kapieren** offenbar immer noch nichts. Ida redet einfach weiter.
„Außerdem gibt es noch viele andere Fehler in dieser Geschichte. Habt ihr das nicht gemerkt?“
„Fehler?“ Ben versteht immer noch nichts.
„Was für Fehler denn?“
„Na ja, zum Beispiel soll Dunja doch die Sporthalle ausmalen.“
Alle nicken.
„Vorhin hat sie aber plötzlich ‚Lehrerinnenzimmer‘ gesagt. Falsch!“
Dunja nickt: „Ja, das stimmt. Das Bild ist natürlich für die Sporthalle.“
„Und es gibt noch einige solcher Fehler“, sagt Ida.
„Wirklich? Welche?“, fragt Lukas **gespannt**.
„Na“, lächelt Ida, „überlegt doch selbst mal.“

der Zusammenhang: die Verbindung

originell: besonders, kreativ
mies: schlecht

nur Bahnhof verstehen: (umgangssprachlich) nichts verstehen

kapieren: (umgangssprachlich) verstehen

gespannt sein: aufregt, neugierig sein

②  **Vergleicht die Idee von Ida mit euren Ideen.**

③  **Was noch mehr (Logik-)Fehler in der Geschichte? Könnt ihr sie finden? Lest die Geschichte „Biester“ noch einmal und findet insgesamt fünf Fehler. Auf der nächsten Seite findet ihr die Lösung.**

1

2

3

4

5

④ **Vergleicht eure Lösungen mit den Musterlösungen unten.**

Logik-Fehler Nummer 1 (Tipp: Wie ist Jasmin zur Schule gekommen?)	Jasmin ist mit dem Rad losgefahren und mit dem Bus in der Schule angekommen.
Logik-Fehler Nummer 2 (Tipp: Jahreszeit)	Es heißt am Anfang des Textes, dass es ein schöner Herbsttag ist. Danach redet die Direktorin von Sommerferien, die in zwei Wochen sein sollen.
Logik-Fehler Nummer 3 (Tipp: Treffpunkt der Freunde)	Zuerst steht im Text die Freunde treffen sich auf der Treppe hinter der Schule. Dann später im Text heißt es: Sie treffen sich auf der Parkbank.
Logik-Fehler Nummer 4 (Tipp: Biester)	Zuerst steht im Text, dass das Biest wie eine Ratte aussah, dann später heißt es wie ein Vogel!
Logik-Fehler Nummer 5 (Tipp: Es ist oben)	Im Text sprechen sie vom „Ding am Himmel“ später von dem Flugzeug am Himmel.

⑤ **Lest nun weiter.**

„Wow“, staunt Jasmin, „so viele Fehler, so viele **Unstimmigkeiten**! Das mit dem Rad und dem Bus habe ich gar nicht bemerkt!“

„Aber was bedeutet das alles?“, fragt Ben.

Ida grinst. „Ich glaube, ich habe da eine Idee. Also: Wenn das Ganze einfach nur eine schlechte Geschichte ist, dann müssen wir uns nicht länger **den Kopf zerbrechen**. Dann müssen wir direkt zum Autoren der Geschichte gehen, um uns bei ihm zu **beschweren**. Wir sagen ihm **klipp und klar**, dass wir keine Lust haben, in solchen Geschichten mitzuspielen.“

„Aber Moment mal. Wer ... wie ... wo?“, stammelt Lukas.

Ida strahlt. „Ganz einfach. Wir wissen doch, wer die Geschichten schreibt.“

„Ach ja! Stimmt!“ ruft Lukas. „Wie heißt der nochmal?“

„Leo oder so“, sagt Ben.

„Und wie noch?“, fragt Jasmin.

„Ufff“, macht Ben. „ist doch egal, oder?“

Dunja ist begeistert. „Super Idee, Ida! Du hast völlig recht. Wir gehen zu unserem Autor und sagen ihm unsere ehrliche Meinung. Die Geschichten bis jetzt waren wirklich gut. Die mit Jasmin und dem Hund, mit dir und deinem Geburtstag und vor allem die mit Frau Boss und Herrn Müller. Auch das „Ding am Himmel“ war echt spannend. Ganz anders, aber super. Und nun haben wir dieses Durcheinander! Diesen ganzen Blödsinn mit dieser Müdigkeit und den Biestern. Der Typ muss diese Geschichte sofort löschen!“

„Löschen?“, fragt Lukas. „Moment mal, was wird dann aus uns?“

„Gute Frage“, antwortet Dunja. „Also, er muss natürlich gleich eine neue Geschichte schreiben. Das ist klar.“

„Auf jeden Fall müssen wir das versuchen“, sagt Ida. „Wer kommt mit?“

„Och, ich bin so müde“, meint Ben.

„Ich auch“, sagt Lukas.

Dunja steht auf. „Ich bin dabei, Ida! Das ist klar. Und ich denke, zwei Leute sind auch genug.“

„Perfekt“, sagt Ida, „und ihr könnt inzwischen nach Hause gehen und ein bisschen schlafen. Wir treffen uns dann alle in zwei Stunden hier im ‚Café Blau‘ um die Ecke. Da sieht uns niemand. Alles klar?“

die Unstimmigkeiten:
etwas stimmt nicht,
Fehler

den Kopf zerbrechen:
(Redewendung) lange
über etwas nachden-

beschweren: kritisieren

klipp und klar: eindeu-
tig, direkt

⑥ **Schaut euch nun das Video an und findet heraus, was Ida und Dunja herausfinden.**



4 - Die Lösung (Staffelfinale)



- ①  Was haben Ida und Dunja zu berichten? Was machen sie jetzt? Lest den Text.

Die Lösung

Zwei Stunden später. Jasmin, Ben und Lukas kommen zusammen ins ‚Café Blau‘. Obwohl sie so müde waren, konnten sie alle nicht schlafen. Sie sind sehr neugierig darauf, was Ida und Dunja berichten.

„Oh, nein!“, sagt Lukas leise, „schaut mal, wer da in der Ecke sitzt.“

„Wen meinst du?“, fragt Jasmin. „Ida? Dunja? Sind sie schon da?“

„Nee, leider nicht. Aber da sitzt Herr Müller. Mensch, was macht der denn hier? Wenn der uns sieht, gibt es Stress. Wir müssten ja schon lange im Unterricht sein. Kommt! Schnell wieder raus hier!“

„Zu spät“, sagt Ben. „Der hat uns schon gesehen! Da kommt er schon! Oh nein! Was sagen wir jetzt?“

„Keine **Sorge**“, lächelt Jasmin, „seid ruhig und lasst mich machen.“

Schon steht Herr Müller vor ihnen.

„Na, ihr drei, was macht ihr denn hier?“, fragt Herr Müller etwas irritiert, aber nicht unfreundlich.

„Och, wir wollten nur kurz ein Eis holen“, antwortet Jasmin. „Und Sie? Was machen Sie hier um diese Zeit?“

„Ich? Na ja, ich warte auf die Direktorin. Wir haben eine wichtige Besprechung.“

„So so“, sagt Jasmin, „aber haben Sie nicht Unterricht um diese Zeit?“

Herr Müller sieht sie **erstaunt** an.

„Unterricht? Jetzt? Sagt mal, wisst ihr das noch gar nicht?“

„Was denn?“

„Na, es gibt heute keinen Unterricht mehr. Die Direktorin hat vorhin alle nach Hause geschickt! Die Klassen, die Lehrkräfte, das Personal. Alle!“

„Wie bitte? Aber warum denn?“, fragt Ben.

„Habt ihr etwa nichts bemerkt? Etwas stimmt hier nicht. Alle sind müde, alle haben schlecht geschlafen. Irgendetwas ist hier faul. Deshalb auch meine Besprechung mit der Direktorin. Versteht ihr doch, oder?“

die Sorge: Angst

erstaunt sein: überrascht sein

„Aber natürlich, Herr Müller“, sagt Jasmin. „Keine Sorge! Wir wollen Sie auch nicht stören. Wir setzen uns in eine andere Ecke. Auf Wiedersehen.“

„Alles klar!“, grinst Herr Müller und geht nach hinten zu seinem Platz. Die drei setzen sich ganz vorne ans Fenster.

In diesem Moment kommen Ida und Dunja zur Tür herein. „Leute! Wir haben Neuigkeiten!“

„Was ist?“, fragt Lukas.

„Habt ihr Leo gefunden?“

„Warte doch mal“, grinst Ida. „Ganz cool bleiben, okay?“

„Also“, beginnt Dunja. „Wir waren beim Verlag, wo Leo sein Büro hat.“

„Echt?“, ruft Jasmin. „Wie habt ihr das geschafft?“

„Mit Fantasie“, antwortet Dunja, „mit Fantasie ist alles möglich.“

„Und? Was hat Leo gesagt?“ Ben ist ganz aufgeregt.

Ida und Dunja sehen sich an. Beide lächeln geheimnisvoll. „Also, Leo hat gar nichts gesagt.“

„Wie bitte? Er hat gar nichts gesagt?“

Jasmin kann es nicht glauben.

„Na ja“, lacht Ida, „er konnte nichts sagen. Er ... er war gar nicht da.“

„Er war nicht da? Und was bedeutet das?“

„Ganz einfach“, erklärt Ida. Leo schreibt diese Geschichte gar nicht.“

„Aber“, sagt Jasmin, „das kann doch nicht sein. Wir erleben das doch ...“

„Mensch, wart' doch mal“, sagt Ida, „wir sind noch nicht fertig. Also, wir betreten heimlich den Verlag, schleichen uns leise durch die Gänge zu seinem Büro, öffnen ganz leise die Tür und ...“

„Und?“, rufen Ben und Lukas gleichzeitig.

„Da sitzt jemand am Schreibtisch“, sagt Jasmin, „aber nicht Leo, sondern Frau Boss.“

„Unsere Direktorin?“, fragt Jasmin erstaunt.

„Nein, nicht unsere Direktorin, sondern seine Chefin. Sie heißt auch Frau Boss.“

„Seine Chefin? Und was macht die da?“

„Ist doch klar“, sagt Dunja. „Die schreibt unsere Geschichte, nicht er. Und sie hat dabei großen Spaß, aber leider keine Ahnung. Also, Leo hat ja auch seine Blackouts, aber der fragt dann die Schülerinnen und Schüler und die haben immer super Ideen. Das ist voll okay. Aber wenn die Chefin nicht weiter weiß, dann schaut sie ins Internet oder fragt ihren Hund Wutz. Stellt euch das mal vor!“

„Moment mal“, protestiert Jasmin, „Hunde können sehr kreativ sein. Also mein ...“

„Hör auf, Jasmin. Nichts gegen Wutz, aber als Autor? Du siehst doch ...“

„Ja, ja, schon klar. Hast ja recht.“

„Also“, erzählt Dunja weiter, „auf jeden Fall hat diese Chefin überhaupt kein Talent. Deshalb ist diese Geschichte so chaotisch.“

„Und wir als Figuren so müde und lustlos“, ergänzt Ida.

„Okay, da sitzt also nicht Leo am Schreibtisch, sondern seine Chefin“, sagt Ben, „und wie habt ihr reagiert?“

„Na wie schon“, meint Lukas, „ihr seid sofort wieder gegangen. Oder?“

„Spinnst du?“, ruft Ida, „natürlich nicht, wir haben sie sofort zur Rede gestellt.“

„Genau“, lacht Dunja, „Ida hat einfach gefragt: Frau Boss, was soll das?“

„Und?“

„Die gute Frau ist total erschrocken. Mit uns hatte sie natürlich nicht gerechnet. Aber dann haben wir uns echt gut unterhalten. Wir haben ihr die Sache erklärt. Dass sie vielleicht ihren Spaß hat, aber wir nicht.“

„Und? Was hat sie geantwortet?“, fragt Lukas gespannt.

„Sie hat das sofort verstanden“, sagt Ida. „Sie hatte auch eine gute Erklärung. Die ganze Situation ist nicht nur ihre Schuld. Leo ist einfach verschwunden! Sie hat ihn gebeten, nach dem Erfolg von „Ding am Himmel“ noch eine Science-Fiction-Geschichte zu schreiben. Es gibt da ein großes Publikum, also ein gutes Geschäft für alle. Aber Leo hatte einfach keine Lust. Zu kommerziell. Und plötzlich war er weg. Außerdem...“

„Was außerdem?“, fragt Ben gespannt.

„Na ja“, meint Dunja, „die Chefin glaubt, dass Leo auch irgendwie **eifersüchtig** ist. Sie ist gerade von der Frankfurter Buchmesse zurückgekommen und Leo denkt wahrscheinlich, dass sie dort einen anderen Autoren gesucht hat. Einen richtigen Science-Fiction-Autoren.“

„Ach so“, flüstert Jasmin, „jetzt wird die ganze Sache langsam klar. Auf jeden Fall will Frau Boss sofort aufhören zu schreiben. Sie hat kapiert, dass das so nicht geht.“

Ida nickt. „Versteht ihr? Also ab jetzt keine Biester mehr, keine Müdigkeit, aber ...“

„Stimmt!“, ruft Lukas, „ich fühl mich schon viel besser!“

„Moment, warte doch mal“, ruft Dunja, „wir müssen jetzt Leo finden. Sonst ist unsere Geschichte aus und wir **verschwinden** einfach. Wir sind dann nicht mehr müde, sondern ganz weg. Willst du das?“

„Nein, natürlich nicht! Aber wie können wir ihn finden.“

„Tja“, sagt Dunja. „Das ist das Problem. Leo ist leider total **retro**, hat die Chefin gesagt. Keine Webseite, kein Whatsapp, er hat nicht mal ein Handy.“

„Was? Das gibt's doch nicht! Was ist denn das für ein **schräger Vogel**?“

„Sie weiß aber, dass er gerne in den Hoppenburger Cafés herumsitzt. ‚Zu seiner Inspiration‘ würde er immer sagen. Aber eigentlich ist er nur faul, meint Frau Boss. ‚Findet ihn, bitte!‘, hat sie noch gerufen. ‚Für euch und für mich!‘“

„Leute, habt ihr verstanden? Wir müssen uns beeilen. Wir müssen Leo finden. Er muss sofort zurück in sein Büro und wieder etwas schreiben. Los, los!“

„Stop“, ruft Ben und grinst. „Schaut doch mal raus auf die Terrasse. Wer sitzt denn da ganz gemütlich in der Sonne und trinkt in aller Ruhe seinen Kaffee?“

Leo Thoma

eifersüchtig: neidisch,
misstrauisch sein

verschwinden: etwas
geht weg, ist nicht
mehr da

retro: altmodisch

ein schräger Vogel: ein
komischer Typ

②  **Wie wird Leo reagieren? Sprecht über eure Ideen.**

③  **Schaut euch nun an, wie die Geschichte mit Leo zu Ende geht.**



④  **Ihr habt Leo gehört. Jetzt seid ihr dran! Schreibt euren Bestseller. Vielleicht mit den Figuren aus Hoppenburg oder auch was ganz anderes.**

[illegible]

This image shows a single page from a notebook or ledger. It features a series of evenly spaced, thin black horizontal lines across its entire width. The lines are parallel and extend from the left edge to the right edge of the page. There are no vertical margin lines, text, or other markings present on the page. The background is a uniform off-white color.